

# Protokoll

über die 32. öffentliche Sitzung

## des Bürgerforums Pye

am Donnerstag, 7. Juli 2022

Dauer: 19.30 Uhr bis 21.38 Uhr

im Piesberger Gesellschaftshaus, Glückaufstraße 1

---

Teilnehmende:

Sitzungsleitung: Frau Pötter, Oberbürgermeisterin

von der Verwaltung: Herr Reuschel, Fachbereich Städtebau

von der Stadtwerke  
Osnabrück AG: Herr Otte, Betriebsleiter Verkehrsbetriebe

Protokollführung/  
Organisation: Herr Vehring, Referat Nachhaltige Stadtentwicklung

# Tagesordnung

## TOP Betreff

---

### 1. Bericht aus der letzten Sitzung

- a) Bürgersteig an der Lechtinger Straße
- b) Vorfahrtsregelung für den Fahrradweg parallel zur Klöcknerstraße
- c) Ampelschaltung am Fürstenauer Weg
- d) Fahrradstraßen und Radwege in Pye – Moorweg, Süberweg und Römerbrücke

### 2. Angemeldete Tagesordnungspunkte

- a) Busverkehr in Pye
  - Einhaltung der Vorgaben aus dem 4. Nahverkehrsplan
  - Antrag auf Rücknahme der Verschlechterungen auf der Linie 18/581, Verbesserung im Abendverkehr
  - Ausfälle Stadtbusse Linie 18/581/582 bis Pye
  - Wiedereinführung der seit 31.3.2022 gestrichenen Bus-Abfahrt 07:19 Uhr ab Pye Moorweg bis Neumarkt
- b) Durchfahrt von Motorrädern auf dem Fuß- und Radweg zwischen den Straßen Süver Hang - Am Pyer Ding
- c) Stadtteilentwicklung Pye: Aktueller Sachstand zu den Neubaugebieten in Pye - Bebauung der Grünen Finger
- d) Modellbeispiele für städtebauliche Projekte in Pye

### 3. Planungen und Projekte im Stadtteil

- a) Sommer des Miteinanders
- b) Der Nachtbürgermeister stellt sich vor
- c) Baustellenmanagement (Informationen zu wichtigen anstehenden Baumaßnahmen)
- d) Der Kontaktbeamte der Polizei stellt sich vor

### 4. Anregungen und Wünsche (aus der Sitzung)

- a) Radwegentwicklung in Pye
- b) Geplanter Radweg am Kanal
- c) Schlechtes Pflaster auf der Turnerstraße am Ende des Haseuferweges
- d) Römerbrücke: Verkehrsführung für den Fahrradverkehr
- e) Tiefe Schlaglöcher im Bankettbereich entlang der Straße "Zum Pyer Moor" vom Moorweg bis zum Lindholzweg
- f) Umfassende Sperrungen bei Bauarbeiten
- g) Hybride Form der Bürgerforen
- h) Ampelschaltungen am Fürstenauer Weg

Frau Oberbürgermeisterin Pötter begrüßt 53 Bürgerinnen und Bürger, Frau Feldkamp von der CDU-Fraktion und später Frau Meyer-Leive von der BOB-Fraktion und stellt die Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung vor.

## 1. Bericht aus der letzten Sitzung (TOP 1)

Frau Oberbürgermeisterin Pötter verweist auf den Bericht aus der letzten Sitzung am 17.02.2022 mit den Sachstandsberichten und Stellungnahmen der Fachdienststellen zu den Anfragen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger (siehe Anlage). Der Bericht wurde im Sitzungsraum ausgelegt. Ein Verlesen wird nicht gewünscht.

## 2. Angemeldete Tagesordnungspunkte (TOP 2)

### 2 a) Busverkehr in Pye

- Einhaltung der Vorgaben aus dem 4. Nahverkehrsplan
- Antrag auf Rücknahme der Verschlechterungen auf der Linie 18/581, Verbesserung im Abendverkehr
- Ausfälle Stadtbusse Linie 18/581/582 bis Pye
- Wiedereinführung der seit 31.3.2022 gestrichenen Bus-Abfahrt 07:19 Uhr ab Pye Moorweg bis Neumarkt

Ein Bürger hat vier Eingaben zum Busverkehr in Pye gemacht, wovon die erste wie folgt lautet:

#### 1. Vorgaben aus dem 4. Nahverkehrsplan einhalten

Pye ist der einzige Stadtteil Osnabrücks, in dem die im 4. Nahverkehrsplan (NVP) für die Osnabrücker Stadtteilbuslinien formulierten Nahverkehrskriterien nicht eingehalten werden. Beispielsweise startet der 1. Bus am Sonntag: Hellern Nord 6:42 Uhr, Atter, Strothesiedlung 6:55 Uhr, Voxtrup 7:01 Uhr, Dodesheide-Waldfriedhof 7:04 Uhr, Gretesch: 7:04 Uhr, Hörne 7:16 Uhr, Berningshöhe 7:43 Uhr, Lüstringen Ost 7:49 Uhr, Darum 8:17 Uhr. In Pye hingegen ist die erste Abfahrt erst um 9:45 Uhr, so dass wesentliche Frühverbindungen am Bahnhof, aber auch Freizeitbusse etc. nicht erreicht werden können. Auch die Zahl der Abendfahrten in der Woche liegt deutlich unterhalb der Zahl in anderen Verbindungen.

1.1 Anhand welcher Zahlen ist diese Benachteiligung des Stadtteils Pye vorgenommen worden, und welche Kriterien (Fahrgastzahlen, Busabonnenten) müssen erfüllt sein, damit sich dies ändert?

1.2 Ist die wachsende Bedeutung Pyes als Naherholungsraum in Osnabrück (Landschaftspark Piesberg) sowie die angedachte wachsende Bevölkerung dabei berücksichtigt worden?

Der Antragsteller bittet um Erstellung einer nachvollziehbaren zeitlichen Perspektive, in der die Soll-Ziele erreicht werden können, damit Bewohnerinnen und Bewohner, die vor der Entscheidung pro Auto stehen, abwägen können, ob die Mobilitätswende hier im Stadtteil möglich sein wird oder nicht, wobei der Antragsteller die bereits jetzt extrem hohe Autodichte im Stadtteil zu bedenken bittet.

Herr Otte erläutert hierzu vorab, wie sich der Stadtteil Pye im Nahverkehr grundsätzlich darstelle. Die Stadtwerke Osnabrück kooperieren mit der Verkehrsgemeinschaft Osnabrück (VOS) Wallenhorst. Es werden daher viele Busverkehre, die durch Pye führen, von der VOS Wallenhorst abgewickelt. Hierzu zählen auch die Firma Beckermann und die Weser-Ems Bus GmbH, deren Fahrzeuge auf den Linien in eigener Regie unterwegs sind. Die Unternehmen sind mithin nicht von den Stadtwerken beauftragt, sondern es handelt sich um Partnerunternehmen. Von allen drei beteiligten Unternehmen liegen Stellungnahmen zur geschilderten Problematik vor, wobei er zunächst die Stellungnahme der Stadtwerke Osnabrück hierzu vorträgt:

#### 1. Vorgaben aus dem 4. Nahverkehrsplan (NVP) einhalten

*Zu diesem Punkt haben sich Stadtwerke bzw. PlaNOS bereits zum Bürgerforum im Februar geäußert. Hier noch kurz zur Erinnerung: Der vierte Nahverkehrsplan wurde im Dezember 2019 verabschiedet. Nach Verabschiedung des Nahverkehrsplans geht es seither darum, daran zu arbeiten die darin formulierten Standards und Ziele zu erfüllen. Allerdings ist bei allen Maßnahmen entscheidend, dass sie finanziert werden können.*

*Was zur Beschlussfassung überhaupt nicht in Sicht war, war jedoch die Corona-Pandemie, die den Busverkehr betrieblich sowie in der Nachfrage sehr deutlich durchgeschüttelt hat.*

*Hinzu kommt eine neue Situation, nämlich die finanzielle Lage der Stadtwerke. Stadt und Stadtwerke arbeiten sehr eng zusammen, um die weitere Entwicklung wieder in die richtigen Bahnen zu lenken. Alles steht aber unter einer intensiven finanziellen Prüfung. Somit wird dem NVP durchaus Rechnung getragen, denn dort ist immer ein Finanzierungsvorbehalt formuliert.*

*Auch bezogen auf die konkrete Frage des Betriebsstartes und des Taktes am Sonntag bleibt es bei der Aussage vom Februar: Insbesondere mit Hinweis auf die aktuelle Nachfragesituation sind Ausweitungen des Fahrtenangebotes derzeit nicht vorgesehen.*

Der Antragsteller verdeutlicht nochmals, dass zwischen Pye und anderen Stadtteilen teilweise bis zu 2:30 Stunden Unterschied bei der ersten Abfahrt am Sonntagmorgen lägen. Aus seiner Sicht könne auf diese Weise keine Nachfrage bei Familien, die zu Ausflügen aufbrechen wollen, erzeugt werden, wenn sie vor zehn Uhr gar keine Möglichkeit hätten, den Stadtteil mit dem Bus zu verlassen. Er möchte wissen, was geschehen müsse, damit in Pye am Sonntag eine Busverbindung zu vergleichbaren Uhrzeiten geschaffen werde, wie in allen anderen Stadtteilen auch. Pye sei hier gegenüber allen anderen Stadtteilen benachteiligt und das sei nicht durch den Finanzierungsvorbehalt zu rechtfertigen, weil dieser auch für die anderen Stadtteile gelte.

Herr Otte äußert, dass bei Gleichbehandlung aller Stadtteile ein Fahrplanangebot generiert werden würde, das überhaupt nicht die Einwohnerdichte, den Bedarf oder die Nutzung der Fahrzeuge berücksichtige. Aktuell stehe jedoch auf dem Prüfstand, ob es Fahrplanangebote in den Stadtteilen gebe, die künftig etwas reduziert werden müssen, weil die finanziellen Möglichkeiten gegenwärtig nicht mehr die der Vergangenheit sind und vor allem auch, weil der Busverkehr unter der Corona-Pandemie gelitten habe und viele Fahrgäste verloren worden seien.

Der Antragsteller meint, dass die Fahrgastzahlen aktuell überall wieder wie vor der Krise seien. Die Frage, was geschehen müsse bzw. welche Anzahl von Busfahrenden erreicht werden müsse, damit am Sonntag eine frühere Abfahrtszeit möglich sei, sei nach wie vor nicht beantwortet.

Herr Otte erwidert, dass sich dies auch nicht konkret beantworten lasse. Derzeit werde das gesamte Liniennetz auf den Prüfstand gestellt, auch die Verbindung nach Pye. Wäre der Bedarf dort tatsächlich so groß, dass mehr Verkehr erforderlich wäre, so werde geprüft, welche Verbesserungen dort möglich seien. Zur Zeit bestehe jedoch der Eindruck, dass die Nachfrage bisher nicht eine Ausweitung des Angebotes rechtfertige.

Frau Feldkamp berichtet, dass viele Bürgerinnen und Bürger aus Pye sie täglich zur Bussituation anschreiben würden. Allen sei durch die Pressemitteilungen der Stadtwerke Osnabrück in den letzten Wochen klar geworden, welche finanziellen und personellen Herausforderungen dort aktuell bestünden. Dafür hätten nach ihrer Wahrnehmung ganz viele Menschen Verständnis. Sie habe allerdings mehrfach die Leitung der Stadtwerke darauf hingewiesen, dass die Bürgerinnen und Bürger über Verspätungen und Ausfälle rechtzeitig aufgeklärt werden müssten. In Pye würden viele Fahrdienste zur Schule oder auch zur Abholung von Feiern durch Eltern privat organisiert. Jugendliche könnten überhaupt nicht selbstständig werden, weil Busse nicht verlässlich fahren würden. Klarheit und Transparenz seien das Gebot der Stunde. Sie habe mehrfach darum gebeten, dass die Stadtwerke Osnabrück den Schulleitungen und

den Eltern transparent mitteilen, dass andauernde Verspätung von Kindern, die den Bus nutzen, nicht der Verantwortung der Kinder zuzuschreiben seien, sondern dass sie schlichtweg keine Möglichkeit haben, pünktlich mit dem Bus einzutreffen. Daher würden dringend verlässliche Informationen in der VOS-Pilot-App benötigt. Wenn dort angegeben werde, dass ein Bus fahre, dann müsse darauf auch Verlass sein. Dass Personen aus Pye ohne Auto nicht mobil seien, sei mittlerweile klar. Auch neu nach Pye zugezogene Personen würden nach kurzer Zeit erkennen, dass es nicht möglich sei, ohne Auto den Alltag zu bestreiten. Auch car-sharing-Angebote in Pye zu erhalten, gestalte sich sehr schwierig. Auch wenn sich die Gesamtsituation für den öffentlichen Personennahverkehr aktuell schwierig darstelle, so müsse es zumindest möglich sein, verlässlich darüber zu informieren, welche Busse fahren und welche nicht. Vor allem, wenn Busse im morgendlichen Berufs- und Schulverkehr ausfallen, wie zuletzt der Bus um 7.49 Uhr, sei es ganz wichtig, dass darüber rechtzeitig informiert wird, damit sich Eltern, Kinder und Berufstätige dann anderweitig organisieren können. Außerdem weist sie darauf hin, dass die Menschen in Pye für das Busangebot genauso viel bezahlen wie die Personen in anderen Stadtteilen, sie aber vom Angebot her schlechter gestellt seien.

Herr Otte äußert Verständnis für die Unzufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger. Die zunächst aufgeworfene Fragestellung beschäftigte sich jedoch mit einer früheren Busabfahrt in Pye am Sonntagmorgen. Wenn gefordert werde, dass das Fahrplanangebot, das die Stadtwerke und ihre Kooperationsunternehmen aktuell nicht zufriedenstellend bedienen können, noch ausgeweitet werden soll, so stelle sich das schwierig dar. Ihm sei klar, dass es in Sachen Busverkehr aktuell die Hauptaufgabe sei, das bestehende Angebot zu stabilisieren. Die Stadtwerke nähmen sich dieser Herausforderung natürlich an, seien aber, wie anfangs erwähnt, nicht die einzige Partei, welche an der Leistungserbringung beteiligt sei. Bei den Fahrleistungen, die bei Kooperationspartnern ausfallen, würden die Stadtwerke auch durchaus einspringen, wenn das erforderliche Personal vorhanden wäre, was gegenwärtig oftmals wegen Fachkräftemangel und krankheitsbedingten Ausfällen nicht der Fall sei. In vielen Fällen sei dort niemand – bei keinem der Kooperationspartner –, der einspringen und eine Fahrt übernehmen könnte.

Hinsichtlich der Informations- und Kommunikationswege, auf welchen Busverspätungen oder –ausfälle mitgeteilt werden, merkt Herr Otte an, dass es in Osnabrück ein so genanntes Mandantensystem gebe. Das heißt, jedes Unternehmen pflegt seine Daten selbst in das System ein. Wenn die Daten nicht korrekt oder rechtzeitig eingegeben werden, könne das System nicht funktionieren. Die Stadtwerke Osnabrück wirken seit Monaten darauf hin, etwas zur Verbesserung der Situation zu veranlassen. Es gebe aber auch kurzfristige Krankheitsausfälle, die mitunter gar nicht mehr so schnell ins System eingegeben werden können, damit sie rechtzeitig die Busnutzenden erreichen. Gleichwohl räumt er ein, dass die Situation nicht zufriedenstellend sei.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter verdeutlicht, dass allein durch öffentlichen Druck keine zusätzlichen Busfahrerinnen und –fahrer gewonnen werden können. Es handele sich nicht nur um ein Osnabrücker Problem oder ein Problem der Stadtwerke Osnabrück, sondern diese Schwierigkeiten würden bundesweit bestehen. Wenn Probleme bestünden, dass bestehende Fahrplanangebot einzuhalten, bräuhete man sich über Ausweitungen gar nicht unterhalten.

Ein Bürger schließt sich der geäußerten Kritik an und bemängelt schlechtere Verbindungen nach Pye in Relation zu anderen Stadtteilen. Aus seiner Sicht müsse dann in Anbetracht des bestehenden Personalmangels über eine Neuordnung oder Umverteilung zugunsten eines gerechten Ausgleiches zwischen den Stadtteilen nachgedacht werden. Auch er erkundigt sich, wie der Bedarf ermittelt werde. Wenn jemand wisse, dass ein Bus nicht fahre, dann gehe sie bzw. er natürlich auch nicht zur Bushaltestelle. Er fragt, wie solche Konstellationen bei der Bedarfsermittlung berücksichtigt werden.

Herr Otte erwidert, dass eine Erhebung nicht gleichzusetzen sei mit einer bloßen Fahrgastzählung. Bei einer Erhebung werde auch geprüft, wie die Bewohnerdichte im betreffenden

Bereich sei, wie die Haltestellen liegen und wie das Einzugsgebiet der Haltestellen sei. Pye sei kein Stadtteil mit einer hohen Bewohnerdichte, daher müsse sich unter anderem daran auch das Fahrplanangebot orientieren.

Der Bürger hält Bewohnerdichte nicht für ein tragfähiges Argument bei der Entscheidung über die Gestaltung des Fahrplanangebotes. Aus seiner Sicht spiele das eher eine Rolle für die Größe oder Anzahl der Busse und nicht hinsichtlich der Frage, ab wann der Busverkehr in den Stadtteilen an bestimmten Wochentagen beginnt.

Mehrere Bürgerinnen und Bürger schildern weitere Situationen, in welchen Busse zu spät gekommen oder ausgefallen sind, zum Teil auch viele Busse nacheinander. Eine Bürgerin ergänzt, dass man regelmäßig sehr lange in der Warteschleife verbleiben müsse, wenn man versuche, Informationen über Busausfälle zu erhalten. Wenn man nach langem Warten dann die Auskunft erhalte, die Stadtwerke seien nicht zuständig, sondern Weser-Ems Bus, dann dort anrufe, wieder lange in der Warteschleife hänge, um dann erneut an die Firma Beckermann weiterverwiesen zu werden, sei das sehr unzufriedenstellend. Erst dort habe sie dann die Auskunft erhalten, dass der Bus, der auch schon vormals ausgefallen sei, auch an dem angefragten Wochentag erneut ausfallen werde und dies offenbar auch schon längere Zeit der Fall sei. Dass gegenseitig aufeinander verwiesen werde und die Stadtwerke Osnabrück angäben, sie müssten dazu keine Informationen haben, weil sie nicht zuständig seien, sei nicht nachvollziehbar. Aus ihrer Sicht müsse es ein Computersystem geben, auf das alle Firmen Zugriff haben und sofort, wenn Busausfälle bekannt werden, diese Information dort unverzüglich eingegeben werden müssten. Außerdem sollte jeder Bus mit einem GPS-Sender ausgestattet sein, über welchen der Bus permanent verfolgt werden kann, so dass Busnutzende sehen können, wo ihr Bus gegenwärtig ist bzw. wann ihr Bus eintrifft. Sie habe zwar auch Verständnis für die schwierige Situation der Stadtwerke. Gleichwohl müsste es möglich sein, die Rahmenbedingungen und vor allem die Informationsverlässlichkeit zu verbessern.

Eine Bürgerin äußert, dass es aus ihrer Sicht außerhalb des 9 Euro-Tickets durchaus teuer sei, den ÖPNV zu nutzen. Das Problem von Busausfällen habe es auch schon vor der Coronapandemie gegeben. Wenn sie bei den Stadtwerken Osnabrück anrufe, dann möchte sie von dort auch eine Auskunft erhalten, schließlich zahle sie an die Stadtwerke. Wenn es wegen Personalmangel zu wenig Busse gebe, dann müsse zumindest offen und verlässlich kommuniziert werden, welche Busse fahren.

Herr Otte bemerkt, dass die Fahrzeuge durchaus mit GPS ausgestattet sind und die Stadtwerke wissen, wo sie sich befinden. Die Systeme funktionieren nach einem Prognoseprinzip, was die Verlässlichkeit vor allem dann erschwere, wenn Daten nicht gepflegt werden. Bis die Information über einen nicht fahrenden Bus im Auskunftssystem enthalten ist, sind wohlmöglich schon mehrere Fahrgäste an der Haltestelle.

Mehrere Bürgerinnen und Bürger fordern, dass dann das System geändert werden müsse.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter merkt an, dass auf jeden Fall nochmals der Aspekt überprüft werden müsse, dass die Stadtwerke auf Kooperationspartner verweisen und von dort wieder zurück an die Stadtwerke verwiesen werde. Das könne so nicht hingenommen werden.

Ein Schüler bemängelt, dass es nicht sein könne, dass jedes Mal bei Busausfällen als Grund angegeben werde, dass dieser auf der Strecke ausgefallen sei. Wenn morgens bekannt sei, dass Personal fehle oder ein Bus defekt sei, dann sei das nachvollziehbar, aber dann müsse dies auch zeitnah in der App angezeigt werden, dass bestimmte Busse ausfallen.

Herr Otte erläutert, dass die Stadtwerke Osnabrück mit den Kooperationspartnern an den bekannten Problemen arbeiten würden. Technisch bestehe kein Problem, aber die Datenpflege müsse verbessert werden. Er wird dieses Thema erneut in Gespräche mitnehmen und er ist zuversichtlich, hier bald Verbesserungen zu erreichen.

Der Antragsteller überreicht Herrn Otte eine Liste der Ausfälle der vergangen zwei Tage im Busverkehr von und nach Pye. 25 Busse seien gestern ausgefallen. Bei 100 verkehrenden Bussen sei also jeder vierte Bus ausgefallen, und das seien nur die Ausfälle, von denen er wisse. Heute seien es ähnlich viele gewesen. Dies habe nichts mehr mit Fahrermangel zu tun, sondern es seien explizit nur die Linien nach Pye betroffen. Auch er fragt sich, warum man nicht besser im Rahmen der VOS zusammenarbeitet. Gestern sei in der Zeit von 7.09 Uhr bis 8.49 Uhr kein Bus gefahren und er geht nicht davon aus, dass in anderen Stadtteilen vergleichbar große Probleme bestünden.

Herr Otte bemerkt, dass grundsätzlich eine Kooperation mit den Partnerunternehmen stattfinde. Auf der Achse Richtung Pye seien es überwiegend die Kooperationspartner, die für die Abwicklung des Busverkehrs zuständig seien. Unter normalen Bedingungen würden die Stadtwerke auch einspringen, was aber gegenwärtig nicht möglich sei.

Eine Bürgerin äußert, dass nach ihren Eindrücken das 9-Euro-Ticket im Gegensatz zum Bahnverkehr nicht zu einer Steigerung der Fahrgastzahlen im Osnabrücker Busverkehr führe. Das sei aus ihrer Sicht ein Signal an die Stadtwerke, dass hier etwas im Argen liege.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter merkt an, dass gegenwärtig das gesamte Busnetz erneut einer Prüfung unterzogen werde. Es werde sicherlich zu deutlichen Veränderungen im Busverkehr kommen, was nicht bedeuten müsse, dass Pye schlechter angebunden werde als aktuell. Die zu beantwortende Grundsatzfrage laute, ob generell eher innerstädtische Bereiche stärker anzufahren seien oder eher die Stadtrandbereiche. Diese Fragen seien nicht nur durch die Stadtwerke zu beantworten, sondern auch durch den Rat der Stadt Osnabrück, der letztlich über die Ausgestaltung des ÖPNV-Angebotes entscheide.

Eine Bürgerin bemerkt unter Bezugnahme auf die Berichterstattung in der Neuen Osnabrücker Zeitung, dass die Stadtwerke sich nicht mehr allein unterhalten könnten, sondern es notwendig sei, dass die Stadt sie finanziell unterstützt. Sie halte dies auch im Hinblick auf Standards im Busverkehr ebenfalls für erforderlich.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter merkt an, dass es darauf hinauslaufen werde. Die Stadtwerke Osnabrück würden aktuell jährlich 14-16 Millionen Euro für den ÖPNV ausgeben. Da die Stadtwerke Osnabrück eine hundertprozentige Tochter der Stadt sei, sei es mithin auch für den städtischen Haushalt eine große Belastung, da aktuell nicht mehr wie früher dieses Defizit aus anderen Geschäftsbereichen der Stadtwerke wie dem Energiesektor ausgeglichen werden könne. Die Stadt und Stadtwerke müssten sich künftig die Frage stellen, was ihnen der Busverkehr wert sei, nicht nur hinsichtlich der Anbindung einzelner Stadtteile, sondern auch in monetärer Hinsicht.

Ein Schüler bemängelt, dass der Umgang mit Kundinnen und Kunden im Service-Center de-saströs sei. Dort wüssten einige Mitarbeitende nicht, von welchen Unternehmen bestimmte Busse angeboten werden. Außerdem würden Nachfragen nach Entschädigungen für Busausfälle nicht ernst genommen oder sachgerecht behandelt.

Herr Otte stellt fest, dass eine solche Behandlung nicht tolerierbar sei und er diese Kritik an die zuständigen Stellen weitergeben werde.

Der Antragsteller merkt an, dass Busverkehr natürlich als Teil der Daseinsvorsorge teuer sei. Die Monatskarten für das Stadtgebiet seien aus seiner Sicht sehr günstig und könnten auch teurer sein, um das ÖPNV-Defizit zu verringern. Das Teuerste am Busfahren sei aus seiner Sicht jedoch die verlorene Zeit, die die Teilnahme am Busverkehr inklusive Wartezeiten in Relation zu anderen Verkehrsmitteln koste. Bessere Qualität würde bei höheren Preisen auch zu mehr Akzeptanz führen als schlechte Qualität bei niedrigen Preisen.

Eine Bürgerin fordert, dass kurzfristig der Fahrplan auf die Strecken reduziert werden sollte, welche dann auch zuverlässig bedient werden können, damit eine höhere Verlässlichkeit besteht.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter konstatiert, dass Herr Otte deutlich gemacht habe, dass es nicht nur an den Kooperationspartner, sondern auch an den Stadtwerken liege und dass eine Lösung in Aussicht gestellt werden soll.

Ein Bürger erwartet, dass die Stadtwerke auf ihre Aufgabenliste die App-Optimierung aufnehmen. Außerdem sei ihm alle halbe Stunde ein verlässlicher Bus lieber als ein nur unregelmäßig verkehrender Busverkehr im 20 Minuten-Takt. Im Bahnverkehr werde schließlich auch ein Fahrplanangebot in einem einstündigen Takt durchaus als gute Verbindung angesehen.

Die zweite Eingabe des Antragstellers zum Busverkehr lautet wie folgt:

### „2. Antrag auf Rücknahme der Verschlechterungen auf der Linie 18/581, Verbesserung im Abendverkehr“

Gewünscht wird die Wiedereinführung der Busse, die in Pye um 19:09 Uhr ab Moorweg und 19:31 Uhr ab Feldkamp stadteinwärts gefahren sind sowie ein zusätzlicher Bus in den Abendstunden stadtauswärts.

Der 19:09 Uhr - Bus stadteinwärts ist deshalb so wichtig, weil er viele Freizeitanbindungen optimal abdeckt, für die der 18:49 Uhr - Bus zu früh ist. Beispiele: Das Kinoprogramm im Cinema-Arthouse/Hasetorkino startet überwiegend im Zeitraum von 20:00 bis 20:30 Uhr, bei Ankunft am Nikolaizentrum um 19:32 Uhr ist man ausreichend pünktlich, während der frühere Bus bis zu einer Stunde Wartezeit bedeutet. Dasselbe gilt bei Terminen des Osnabrücker Symphonieorchesters (Beginn 20 Uhr im Dom) sowie bei diversen Programmpunkten in der Lagerhalle (Beginn ebenfalls i. d. Regel um 20 Uhr). Sollte der VfL Osnabrück wieder in der 2. Liga mitspielen, erreicht man mit diesem Bus hervorragend die Bremer-Brücke zu Abendspielen um 20:30 Uhr. Zudem erreicht man mit diesem Bus Anschlüsse am Neumarkt in fast alle Stadtteile, um dort pünktlich um 20 Uhr anzukommen und Freunde zu besuchen. Der anstelle des 19:09 Uhr-Busses um 19:21 Uhr ab Feldkamp verkehrende Bus lässt die Haltestelle Moorweg aus, so dass dort der Tagestakt bereits um 18:49 Uhr endet, zudem verfehlt er diverse Anschlüsse am Neumarkt. Dadurch entstehen dort unnötige Wartezeiten, die bei Nutzung der vorher um 19:09 Uhr bzw. 19:31 Uhr gefahrenen Busse nicht entstanden wären. Der Bus um 19:49 Uhr ist hingegen für die allermeisten Veranstaltungen/Termine zu spät und stellt daher keine Alternative dar.

Es ist sicher richtig, dass diese beiden Abfahrten erst mit dem neuen Fahrplan eingeführt worden sind, jedoch ist dabei auch zu bedenken, dass vor der Einführung große Versprechungen gemacht wurden, die hinsichtlich Pye weitestgehend nicht eingehalten wurden. Laut den Stadtwerken sollte sich das Angebot um mehr als 10% erhöhen und durch den Ringbus die Fahrzeiten in benachbarte Stadtteile deutlich verkürzt werden. Obwohl der Tagestakt jedoch von 18 auf 20 Uhr verlängert (und später wieder auf 19:30 Uhr verkürzt) wurde, ist in Pye lediglich ein Bus zusätzlich gefahren (Verbesserung 3 %). Dieser Bus wurde dann ohne Ankündigung/bzw. Bürgerdiskussion und obwohl er innerhalb des Tagestaktes lag, gestrichen, der Tagestakt in Pye endet daher wie bereits erwähnt 40 Minuten früher als gewünscht. Damit bleibt trotz gestiegener Fahrgastzahlen und erheblichen Potenzials in Pye die Anbindung weit unterdurchschnittlich.

Ein anderer Punkt ist die fehlende Abendabfahrt: gewünscht ist hier eine deckungsgleiche Abfahrt wie in die Gegenrichtung (Darum), also 21:45, 22:15, 23:15 und 0:00 Uhr. Damit wäre gesichert, dass die Lücke am Abend max. 1 Stunde beträgt und die Vorgaben des 4. NVP eingehalten werde.“

Herr Otte trägt hierzu die Stellungnahme der Stadtwerke Osnabrück vor:

*Hierbei geht es dem Anwohner sowohl um eine Fahrt um 19:09 Uhr ab Pye in Richtung Osnabrück als auch um eine zusätzliche Fahrt ab Osnabrück in Richtung Pye im Zeitfenster zwischen 22:45 Uhr und 0:00 Uhr.*

*Beide Punkte wurden im Bürgerforum im Februar in der Sitzung angesprochen und zu beiden Punkten haben sich die Stadtwerke zum Protokoll umfangreich geäußert. Da sich hier die Gründe seither nicht verändert haben, verweisen wir an dieser Stelle auf die Äußerungen im Protokoll der letzten Sitzung.*

Der Antragsteller äußert, dass seiner Ansicht nach die Antwort aus dem letzten Bürgerforum sachlich falsch gewesen sei. Der Bus, der nun mit Abfahrt um 19.23 Uhr eingerichtet worden sei, verpasse am Neumarkt diverse Anschlüsse, z.B. die M4 nach Belm. Er erkundigt sich erneut, wieso ein Bus, der über den Moorweg fährt, gestrichen und ein Bus der über den Feldkamp fährt, um acht Minuten vorgezogen wird, der dadurch die Anschlüsse am Neumarkt verpasst. Aus seiner Sicht sei mit dem neuen Busnetz die falsche Linie gestrichen worden. Außerdem sei diese Änderung in den Fahrplänen nicht kommuniziert worden und er habe sich sehr lange durchfragen müssen, bis er die Auskunft erhalten habe, dass die aus seiner Sicht bessere Verbindung gestrichen worden sei.

Herr Otte äußert, dass er die Fragestellung nochmals mitnehmen werde.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter teilt mit, dass zu Protokoll beantwortet wird, wieso der Bus um 19.09 Uhr gestrichen, aber dafür der Bus um 19.23 Uhr eingeführt wurde, der aber eine deutlich schlechtere Anbindung habe, und ob dies rückgängig gemacht werden könne.

Stellungnahme der Stadtwerke Osnabrück vom 28.07.2022 zu Protokoll:

*Zum Fahrplanwechsel im Sommer 2020 wurden bedingt durch den starken Corona-bedingten Fahrgastrückgang Fahrplananpassungen vorgenommen. Eine dieser Maßnahmen war die Veränderung des Übergangs vom sogenannten Tagestakt in den abendlichen Takt. Das heißt es wurde im StadtBus der abendliche Takt-Sprung vom 20-Minuten-Takt auf einen 30-Minuten-Takt von ca. 20 Uhr auf ca. 19:30 Uhr (im Bereich Neumarkt) vorgezogen. Durch diese Maßnahme veränderte sich die Systematik der Fahrplanzeiten auf allen Linien, auch schon ab ca. 19 Uhr, und konkret auf die Linie 18 bezogen führte dies zu der genannten Veränderung. Eine Rücknahme dieser Veränderung wäre nur möglich, wenn der Taktsprung wieder zurückverlegt würde. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit ist dies aber derzeit nicht vorstellbar.*

Die dritte Eingabe des Antragstellers zum Busverkehr lautet wie folgt:

### „3. Ausfälle Stadtbusse Linie 18/581/582 bis Pye

„Im letzten Bürgerforumsprotokoll wurden die Busausfälle auf der genannten Linie als vorübergehend dargestellt. Leider ist dem nicht so: in den ersten 5 Monaten 2022 habe ich bereits 45 Fälle an die VOS gemeldet, in denen der Bus entfallen ist und meine Familie durchschnittlich 30 Min. verspätet war. Allein im Mai waren wir 12 Mal betroffen. Alle Fälle wurden an die Stadtwerke gemeldet, aber es ändert sich nichts. Heute (02.06.2022) waren es erneut 3 Ausfälle, die uns betrafen. Ich wüsste gerne, wie viele Ausfälle in diesem Jahr vorkamen und zu welchen Tageszeiten diese sind. Vor allem aber: Wann können wir Pyer Bürgerinnen und Bürger (einschließlich Haltestelle Moorweg) endlich mit einer der Stadt Osnabrück würdigen Zuverlässigkeit von mind. 97% rechnen?“

Aufgrund der Diskussion zur ersten Eingabe wird auf eine erneute Behandlung verzichtet. Die nachstehende Stellungnahme der Stadtwerke Osnabrück wird zu Protokoll gegeben:

„Auch diese Thematik war schon im Bürgerforum im Februar angesprochen worden. Schon zu der Zeit als auch in jüngerer Vergangenheit gab intensiven Kontakt zwischen den Stadtwerken sowie der VOS Wallenhorst mit dem Anwohner.“

*Darüber hinaus war dem Anwohner in der Sitzung des Fahrgastbeirates der PlaNOS am 8. Juni ein Gespräch zwischen der PlaNOS, der VOS Wallenhorst und dem Anwohner angeboten worden. Dieses Gespräch hat (per Video) am 20. Juni auf Einladung der PlaNOS stattgefunden.*

*Zur Thematik der Busausfälle wurde folgendes gemeinsam vereinbart:*

*Busausfälle lassen sich leider nicht komplett vermeiden. Wichtig ist in diesem Fall aber die verlässliche Information darüber. Bereits (zumindest weitgehend) umgesetzt wurde die Deklaration als Entfall in der VOS App „VOSpilot“ und anderen elektronischen Fahrplänen. Somit erscheint dort die notwendige Information.*

*Weitere Schritte werden zudem geprüft:*

*a) Entfernung von doppelten Einträgen in elektronischen Fahrplänen. Hintergrund ist hier die komplexe Struktur des technischen Hintergrund-Systems der VOS in Form eines Mandantensystems. Hier bedarf es kurzfristig anderer Prozesse, um Informationen zu Fahrten eindeutig zu machen.*

*b) Information an den Haltestellen zu Fahrtausfällen. Dies kann und muss an Haltestellen mit elektronischen Anzeigen parallel zur Information im VOSpilot erfolgen. Aushänge an Haltestellen sind dagegen schwieriger zu organisieren. Aber auch hierzu wurde vereinbart, nach Lösungen zu suchen.*

*c) Zudem wird geprüft, ob die Haltestelle Moorweg, sofern Fahrten über Moorweg ausfallen, von der Linie 582 bedient werden kann, um die zeitliche Lücke zu füllen*

*d) Es wird auch geprüft, ob ein „Ausnahmefahrplan“ (in Form eines Halbstundentaktes) eingerichtet werden kann, wenn schon im Voraus klar ist, dass es zu Ausfällen kommen wird.“*

Die vierte Eingabe des Antragstellers zum Busverkehr lautet wie folgt:

#### „4. Wiedereinführung der seit 31.03.2022 gestrichenen Bus-Abfahrt um 07:19 Uhr ab Pye Moorweg bis Neumarkt

Ich bitte darum, dass der Bus, Abfahrt 07:19 Uhr ab Pye Moorweg bis Neumarkt, der seit dem 31.03.2022 unangekündigt und ersatzlos gestrichen wurde, (sofern noch nicht geschehen) dringend wieder einzuführen ist und erklärt wird, wie so eine Streichung passieren kann.

Der Bus mit Abfahrt um 07:19 Uhr ab Pye Moorweg bis Neumarkt ist aus zwei Gründen einzigartig: 1. ist er der einzige Bus im morgigen Berufsverkehr, mit dem wir an der Haltestelle Bramscher Straße ohne Sorge in den Ringbus an Haltestelle Bramstraße umsteigen können und zuverlässig vor 8 Uhr in Eversburg, aber auch am Klinikum Osnabrück sein können.

Außerdem ermöglicht es dieser Bus, diverse Buslinien, die sonst lange Wartezeit erfordern, (z.B. nach Georgsmarienhütte) mit kurzer Wartezeit zu erreichen. Bitte erläutern Sie, wie es sein kann, dass ein Bus der im Fahrplan ist, seit nunmehr über 2 Monaten täglich entfällt, ohne dass dies vorab kommuniziert wurde und ohne dass die verantwortlichen Stellen (die Stadtwerke Osnabrück, Ratsfrau Rita Feldkamp für den Stadtteil Pye) informiert wurden. Zweitens erklären Sie bitte, warum der Bus trotz mehrfacher Nachfrage bis heute (02.06.2022) nicht wieder fährt und warum hier für die Haltestelle Moorweg auch keine Alternativen gefunden wurden. Wann wird diese Anbindung wieder fahren? Wir haben extrem teure Benzinpreise und dadurch mehr Nutzer als lange, und werden hier so im Regen stehen gelassen.“

Herr Otte gibt an, dass ein Mitarbeiter von Weser Ems Bus bereits mit dem Antragsteller gesprochen habe und eine Lösung in Aussicht gestellt worden sei, die aber noch abschließend mit der Firma Beckermann, deren Vertreter heute kurzfristig aus Krankheitsgründen absagen musste, abgestimmt werden muss.

Hierzu trägt er aus der nachstehenden Stellungnahme der Weser-Ems Busverkehr GmbH vor:  
*Die betreibenden Verkehrsunternehmen der VOS Wallenhorst, Firma Detering, das Tochterunternehmen der Firma Beckermann und Weser-Ems-Bus hatten sich unter Beteiligung der PlaNOS am 20.06.22 in einem Videotermin mit dem Antragsteller, der auch Mitglied des Fahrgastbeirates der Verkehrsgemeinschaft Osnabrück (VOS) ist, über die Abweichungen auf der Linie 581/582/18 sowie die aktuelle Fahrtenstreichung der gestrichenen Anbindung um 07.19 Uhr ausgetauscht.*

*Dabei wurden ihm die Gründe für den Entfall der Anbindung aufgezeigt. Aufgrund der aktuellen und vermutlich noch länger andauernden Personalknappheit in allen Unternehmen der VOS und deren Auftragnehmer wird nach Wegen und Lösungen gesucht, das Verkehrsangebot verlässlich und stabil zu erbringen. In diesem Fall ist man nach intensiven Überprüfungen der jeweiligen Busbesetzungen über einen längeren Zeitraum gemeinschaftlich zu dem Ergebnis gekommen, dass die Busbesetzungen der übrigen Fahrten ab Moorweg um 07.09 Uhr sowie ein Stadtwerke Maxi-Train (Bus mit Anhänger) um 07.15 Uhr als Verstärker bis Osnabrück-Haste genügend Kapazitäten für den Moorweg vorhalten.*

*Der Antragsteller regte an, dass in dem Zeitfenster 6.49 Uhr bis 07.49 Uhr eine weitere Verbindung für den Moorweg wünschenswert sei und hatte hier einen konkreten Lösungsvorschlag gemacht. Seine Idee ist, dass die bestehende Fahrplanfahrt der Linie 582 um 07.13 Uhr ab Wallenhorst, Rathaus eine außertaktmäßige Bedienung des Moorweges erhält.*

*Für diesen Vorschlag ist eine Prüfung zugesagt worden.*

*Die besagte Fahrt (Fahrnummer 7582831) muss hierfür künftig zur Bedienung des Moorweges 4 Minuten früher um 07.09 Uhr in Wallenhorst ab Rathausallee starten und bedient dann um 7.29 Uhr die Haltestelle Moorweg. Aber der Haltestelle Feldkamp verkehrt die Fahrt dann künftig weiterhin um 07.31 Uhr im städtischen Taktschema der Linie 18.*

*Situationsbedingt vorbehaltlich der abschließenden betrieblichen Prüfung im Hause Beckermann würde die Weser-Ems Busverkehr GmbH diese Fahrt künftig anbieten wollen.*

Der Vollständigkeit halber werden auch die Stellungnahmen der Stadtwerke Osnabrück und der Firma Beckermann zu Protokoll gegeben:

Stellungnahme der Stadtwerke Osnabrück zur Wiedereinführung der seit 31.03.2022 gestrichenen Bus-Abfahrt 07:19 Uhr ab Pye Moorweg bis Neumarkt

*In dem genannten Gespräch mit dem Anwohner am 20.06.2022 wurde auch dieses Thema erörtert.*

*Deutlich gemacht wurde, dass eine 40-minütige Lücke im Berufsverkehr zu groß ist. Daher wird geprüft, welche Alternativen bestehen. Hierbei wird untersucht, ob der Einsatzbus zu 7.00 Uhr ebenfalls über Moorweg fahren kann und der Bus 07.09 Uhr 10 Minuten später fahren kann. Alternativ wird geprüft, die bisherige Fahrt um 07.09 Uhr wie gehabt fahren zu lassen.*

*Für beide beschriebenen Themen wird eine entsprechende Erläuterung nach Möglichkeit für das Bürgerforum in Pye vorbereitet und dann mündlich vorgetragen.*

Stellungnahme der Firma Beckermann

*Vorab möchte die Firma kurz auf die Organisation der Verkehre im Bereich Wallenhorst/Osnabrück eingehen. Die VOS Wallenhorst wird getragen von der Weser-Ems Bus GmbH sowie von der Detering Reisen GmbH, einem Unternehmen der Beckermann-Gruppe. Im Bereich*

des Stadtgebiets Osnabrück kann eine Vielzahl an Fahrten auch von Fahrgästen der Stadtwerke Osnabrück genutzt werden. Dies betrifft u.a. Pye. Im Gegenzug übernehmen die SWO einen Teil der Fahrten der VOS Wallenhorst.

Die nun folgenden Ausführungen zu den Ausfällen macht die Firma für den Fahrten-Anteil der Beckermann-Gruppe, die Partner Weser-Ems Bus und Stadtwerke Osnabrück sind von diesen Entwicklungen in unterschiedlicher Ausprägung auch betroffen, können diese aber teilweise besser kompensieren.

Vereinzelte Ausfälle bis zum Herbst 2021:

Diese resultierten aus den Folgen der Baustelle in der Buerschen Straße. Über die umfangreichen Verkehrsbehinderungen wurde ausführlich berichtet. Für uns hatten die Verkehrsbehinderungen zur Folge, dass das Fahrpersonal der Firma regelmäßig eine Zwangspause einlegen musste, um die gesetzliche Lenkzeitpause zu nehmen. In der Folge fiel dann eine Hin- und Rückfahrt zwischen Darum und Hollage aus. Um dies abzustellen, wollte die Firma zusammen mit der WEB und den SWO die sogenannten Bus-Umläufe überarbeiten. Durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie wurden diese Pläne dann über den Haufen geworfen.

Ausfälle seit Anfang Dezember 2021:

Im Sommer 2021 hatte das Unternehmen einen leichten Personalüberhang. Aufgrund des völligen Wegfalls des Busreiseverkehrs standen Reisebusfahrer für den Linienverkehr zur Verfügung. Diese waren mit der Situation nicht glücklich aber haben sich der Situation gebeugt. So ging es vielen Unternehmen, die Reise- und Linienverkehr betreiben.

Die komfortable Personalsituation aus dem Sommer 2021 hat sich mittlerweile vollkommen gedreht. Seitdem hat Beckermann 11 Fahrer verloren. Diese sind zum Teil in andere Berufe mit besseren Verdienstmöglichkeiten (Lkw, Bau) oder geringerer persönlicher Belastung gewechselt, sind zu anderen Bus-Unternehmen mit einem größeren Engagement im Reiseverkehr gegangen, leider gab es auch zwei Todesfälle von aktiven Busfahrern. Die 3G-Vorgaben für das Fahrpersonal ab Dezember 2021 haben ebenfalls zu zwei Kündigungen geführt.

Dieser Aderlass ist nicht mehr zu kompensieren. Anfangs konnte die Firma durch die Beauftragung anderer Unternehmen einen Teil dieser Lücken füllen, mit dem Neustart des Busreiseverkehrs sind diese aber vollkommen ausgelastet und stehen nicht mehr zur Verfügung. Auch der Versuch der Beauftragung von Taxiunternehmen im Tagesrandbereich ist erfolglos geblieben. Die Firma Beckermann hat noch nicht einmal ein Angebot bekommen. In allen Fällen wurde auf das Fehlen von Personal hingewiesen.

Ausblick:

Weil es aktuell nicht zu erkennen ist, dass die Personalverfügbarkeit besser wird, wird die Firma zum Fahrplanwechsel am 25.08.22 ihre Leistungsvolumina durch die Kündigung von beauftragten Leistungen spürbar reduzieren. Darüber hinaus schult sie in ihrer Fahrschule zur Zeit zwei Personen auf Busfahrer um. Sie geht deshalb davon aus, dass sie ab dem Fahrplanwechsel wieder stabil ihre betrieblichen Leistungen wird durchführen können.

## **2 b) Durchfahrt von Motorrädern auf dem Fuß- und Radweg zwischen den Straßen Süver Hang - Am Pyer Ding**

---

Herr Wiechmann berichtet, dass der Fuß- und Radweg zwischen den Straßen Süver Hang und Am Pyer Ding seit vielen Jahren zur Durchfahrt von Motorrädern genutzt werde. Hierbei handele es sich u.a. um laute Cross-Maschinen, Motorroller und andere lärmende Mopeds. Zusätzlich führen diese Fahrzeuge mit hoher Geschwindigkeit durch diesen Abschnitt. Es seien zwar zu einer Seite zwei Sperrfahle angebracht, allerdings helfe dieses in keinsten Weise, die illegalen Durchfahrten zu stoppen, da sie nicht einmal versetzt stünden und viel Platz für eine schnelle Durchfahrt ließen. Grundsätzlich gelte anscheinend: „Regeln interessieren mich nicht, ich muss hier durch!“ Jahrelanges Bitten und Fordern bei den durchfahrenden Personen habe zu keiner Besserung geführt. Im Gegenteil,

inzwischen würden die Drehzahlen der Motoren mit Absicht erhöht, um dadurch noch zu provozieren. Zusätzlich kämen die nächsten Generationen nach, die die gleiche Disziplin- und Respektlosigkeit zeigten, dadurch Menschen gefährdeten und die Nerven der Anwohner strapazierten. Auch wenn dieser Abschnitt als Durchfahrt für Notfallfahrzeuge ausgewiesen ist, bitten Frau Nicole Frommeyer und er dringend um eine Sperrtechnik, die dieses gefährliche Vorgehen erschwert und bestenfalls verhindert.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter trägt die Stellungnahme des Fachbereichs Bürger und Ordnung vor:

*Zu Kontrollen des fließenden Verkehrs im Sinne der Gefahrenabwehr ist nur die Polizei berechtigt. Die Verwaltung wird die Beschwerde an die Polizei weiterleiten. Die Aufstellung von Umlaufsperrungen ist an der Örtlichkeit nicht zielführend, denn die Sperrungen müssen so aufgestellt werden, dass auch Lastenräder und Radfahrende mit Fahrradanhänger für Kinder etc. durchfahren können. Das heißt, dass ein Durchlass von mind. 1,50 Meter freibleiben muss. Dies würde auch motorisierte Zweiräder nicht abhalten.*

Frau Oberbürgermeisterin Pötter ergänzt, dass heute auch der Kontaktbeamte der Polizei anwesend sei und diesen Hinweis sicherlich aufnehmen werde, um hier für eine verstärkte Kontrollen zu sorgen, die nach Erfahrungswerten oftmals schon für Abhilfe sorgen würde.

Herr Wiechmann ergänzt, dass die Poller strategisch ungünstig stehen würden. Er regt an, die Poller versetzt zu positionieren, um eine schnelle Durchfahrt zu verhindern.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter äußert, dass geprüft werde, ob das zeitnah umgesetzt werden könne.

Stellungnahme des Fachbereichs Bürger und Ordnung zu Protokoll:

*Auch bei einem Versetzen der Poller müsste eine Durchfahrt von 1,50 Metern für Lastenfahräder, Fahrradanhänger, etc. nach derzeitiger Rechtsprechung gewährleistet werden. Ein Versatz der Poller wird somit nur Kosten verursachen, aber das Problem ebenfalls nicht lösen können. Bauliche Maßnahmen sind hier nicht zielführend. Insofern bleiben nur polizeiliche Kontrollen zur Verbesserung der Situation.*

## **2 c) Stadtteilentwicklung Pye: Aktueller Sachstand zu den Neubaugebieten in Pye - Bebauung der Grünen Finger**

---

Herr Wilmes fragt, wie der aktuelle Stand zu den geplanten Neubaugebieten in Pye ist und ob die Stadt eine Entscheidung zum Thema Bebauung der „Grünen Finger“ getroffen hat. Er habe seit dem Abschlussbericht vom 18.11.2021 über den Newsletter zum Stadtentwicklungskonzept Pye nichts mehr gehört.

Frau Wedemeyer stellt folgende Fragen:

1. Wie ist der weitere Ablauf der Stadtentwicklungsplanung?
2. Wann wird entschieden, ob im Grünen Finger an der Temmestraße gebaut werden darf?
3. Wie erhalten wir Pyerinnen und Pyer aktuelle Infos zum Stand der Planungen?

Herr Reuschel trägt die Stellungnahme des Fachbereichs Städtebau vor:

*Zu 1. und 2.2.:*

*Eine Entscheidung zu der weiteren Entwicklung hinsichtlich der Thematik der Grünen Finger steht noch aus. Mit Abschluss des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens „Produktiv. Nachhaltig. Lebendig. Grüne Finger für eine klimaresiliente Stadt“ liegen der Stadt Osnabrück aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Funktionen und der Abgrenzung der Grünen Finger vor.*

Anlässlich des Projektendes ist dem Stadtentwicklungs- und Umweltausschuss am 23. Juni 2022 eine Beschlussvorlage zur Vorberatung zum weiteren Umgang mit den im Forschungs- und Entwicklungsvorhaben gewonnenen Erkenntnissen vorgelegt worden. Seitens der Politik wurde weiterer Beratungsbedarf angemeldet, so dass die Entscheidung auf die Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt am 15. September 2022 und des Rates am 27. September 2022 vertagt wurde. Eine weitere Vorberatung ist am 28. Juni im Betriebsausschuss des Osnabrücker Servicebetriebes geplant. Die Vorlage VO/2022//0867 kann unter dem Link <https://ris.osnabrueck.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=1018075> im Ratsinformationssystem der Stadt Osnabrück abgerufen werden.

Die Ergebnisse werden bei der Erarbeitung des Stadtentwicklungsprogramms berücksichtigt. Die Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungsprogramms wird voraussichtlich im Sommer 2023 abgeschlossen und den politischen Gremien zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden können. Ein erster Online-Dialog mit einer Online-Umfrage fand im April 2022 statt. Es sind weiter vorgesehen: ein Jugendworkshop im dritten Quartal 2022 sowie zwei Stadt-Dialoge, einer noch in 2022 und einer im Frühjahr 2023. Aktuelle Informationen sind auf der Internetseite zu finden: <https://www.osnabrueck.de/wohnen/stadtentwicklungsprogramm-osnabrueck>

Verwaltungsseitig wird eine Entscheidung vorbereitet, ob beide Plangebiete weiter beplant werden oder nur das Plangebiet „Fürstenauer Weg/ Am Pyer Ding“. Abhängig davon soll dann die Zielausrichtung der Planung ausgearbeitet werden. Wann eine Entscheidung getroffen wird, ist den politischen Gremien vorbehalten.

Zu 2.1.:

Zunächst ist vorgesehen, eine Entscheidung über die Weiterführung des Plangebiets „Temmestraße“ herbeizuführen. Anschließend wird die Verwaltung den politischen Gremien konzeptionelle Zielsetzungen für das bzw. die Plangebiete vorlegen. Nach dem Beschluss der konzeptionellen Zielsetzung können erforderliche Untersuchungen beauftragt und ein Bebauungsplanentwurf erarbeitet werden. Dieser geht in die formale Beteiligung der Öffentlichkeit, im Rahmen dessen die Bürgerinnen und Bürger sich zu der Planung äußern können.

Zu 2.3.:

Der Newsletter zum Stadtentwicklungskonzept Pye wurde trotz Abschluss des Berichts von pesch partner als GmbH vom Fachdienst Stadtplanung beibehalten. In den letzten Monaten gab es keinen neuen Sachstand, daher konnte auch nichts mitgeteilt werden. Dies hat sich mit Abstimmungen Ende Juni und der Vorlage des Ergebnisberichts zum Forschungsprojekt „Grüne Finger“ geändert.

Darüber hinaus werden neue Informationen auf die Internetseite gestellt und Veranstaltungen bzw. Beteiligungsschritte werden über die örtliche Presse kommuniziert. Zudem kann der zuständige Fachdienst Stadtplanung jederzeit telefonisch und per E-Mail seitens der Bürgerinnen und Bürger kontaktiert werden.

Herr Reuschel ergänzt, dass in der zweiten Jahreshälfte 2021 das Stadtentwicklungskonzept Pye im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt besprochen worden sei. Dabei seien weitere Planungsaufgaben für die Verwaltung beschlossen worden. Das Baugebiet an der Temmestraße sei in dem Rahmen auch erstmal soweit zurückgestellt worden, bis es neue Erkenntnisse aus der Studie zu den Grünen Fingern gebe.

Herr Reuschel erläutert zur gezeigten, nachstehend abgebildeten Grafik, dass es sich dabei um die Phasen des Stadtentwicklungsprogramms für die gesamte Stadt handle und man sich hier gegenwärtig in Phase 2 befinde. Der Umgang mit den Grünen Fingern ist allerdings beim aktuellen Stand des gesamtstädtischen Stadtentwicklungsprogramms so noch nicht bearbeitet worden, weil entschieden wurde, dass erst die Ergebnisse der Studie der Universität zu den Grünen Fingern abgewartet werden sollten. Der Beschluss zum weiteren Vorgehen hinsichtlich des Stadtentwicklungskonzeptes in Pye besagte ebenfalls, dass die Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt abgewartet werden sollten. Erst dann könne auch eine Entscheidung zum Baugebiet an der Temmestraße getroffen werden.



Der Beschluss zum Stadtentwicklungskonzept Pye sei zweiteilig gewesen. Der erste Teil habe sich auf das Plangebiet Fürstenauer Weg/ Am Pyer Ding bezogen, wozu die Verwaltung weitere Planungsaufgaben erhalten habe und der zweite Teil, die Entscheidung zur Temmestraße, sollte zurückgestellt werden, bis die Ergebnisse zu den Grünen Fingern vorliegen. Diese lägen nun vor und seien im Ausschuss für Stadtentwicklung um Umwelt vorgestellt werden. Allerdings seien dazu keine Beschlüsse erfolgt, sondern es sei Beratungsbedarf angemeldet worden, weshalb eine erneute Einbringung im September in die politischen Gremien erfolgt. Eine Entscheidung, wie es mit dem Plangebiet an der Temmestraße weitergehe, ist noch nicht getroffen worden und werde voraussichtlich im September erfolgen. Grundsätzlich sei der weitere Umgang mit dem Forschungsprojekt zu den Grünen Fingern beschlossen. Die Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt sollten dann in das gesamtstädtische Stadtentwicklungsprogramm einfließen. Die Verwaltung gehe aktuell davon aus, dass das gesamtstädtische Entwicklungsprogramm im Sommer 2023 abgeschlossen sein soll. Eine Entscheidung zu einzelnen, sich schon länger im Verfahren befindlichen Baugebieten ist gegebenenfalls aber auch schon vorher möglich. Darüber wird jedoch frühestens im September 2022 eine Entscheidung herbeigeführt werden.

Eine Bürgerin fragt, warum das Stadtentwicklungskonzept Pye bzw. das gesamtstädtische Stadtentwicklungsprogramm nicht abgewartet werde, bevor über Baugebiete wie das an der Temmestraße entschieden werde.

Herr Reuschel hebt hervor, dass das Stadtentwicklungsprogramm gesamtstädtisch sei. In dieses sollen die Ergebnisse aus dem Stadtentwicklungskonzept Pye einfließen. Allerdings seien, schon bevor das Stadtentwicklungsprogramm überhaupt angefangen worden sei, schon mehrere Baugebiete im Stadtgebiet in Planung gewesen, so dass nun offen sei, ob bestimmte Entscheidungen zu einzelnen Baugebieten auch bereits vor Sommer 2023 beschlossen werden.

Frau Wedemeyer merkt an, dass das Stadtentwicklungskonzept Pye von pesch partner GmbH sich nicht nur auf Baugebiete bezieht, sondern es insgesamt um die Entwicklung des Stadtteils gehe. Dies schließe zum Beispiel die Fragen ein, wie damit umgegangen werde, dass im

Stadtteil eine Begegnungsstätte fehlen würde und die Sportflächen für Kinder nicht ausreichend seien. Sie möchte wissen, wie mit den vielen Anregungen, die im Rahmen der bisher erfolgten Beteiligung eingebracht worden seien, umgegangen werde.

Herr Reuschel betont, dass aus dem Stadtentwicklungskonzept viele Handlungsempfehlungen hervorgegangen sind, die den zuständigen Stellen in der Verwaltung zur weiteren Bearbeitung zugeleitet wurden.

Frau Wedemeyer fragt, wo man erfahren kann, an welchen Punkten gearbeitet wird. Es sei aus ihrer Sicht noch zu vage.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter erläutert, dass viele Bestandteile ganz bewusst noch recht vage seien, weil noch kein politischer Beschluss des Stadtentwicklungskonzeptes oder einzelner Handlungsempfehlungen gefasst wurde. Zum genannten Beispiel zusätzlicher Sportflächen führt sie aus, dass wenn der Rat ebenfalls die Ansicht vertreten sollte, dass das Angebot erweitert werden muss, dann sei dieser Bedarf in die vorhandene Prioritätenliste zu Sporthalenerweiterungen einzubringen. Mithin liege es dann nicht mehr im Verantwortungsbereich des Fachbereichs Städtebau, sondern der Fachbereich Bildung, Schule und Sport habe dann einen Vorschlag auszuarbeiten, wie mit den vorhandenen finanziellen und personellen Ressourcen umgegangen werde. Es sei nicht so, dass alle Handlungsempfehlungen nun sukzessive umgesetzt würden. Die gesamtstädtischen Prioritäten wurden im Rat und den Fachausschüssen beraten und festgelegt.

Frau Wedemeyer fragt an, ob sich die Bürgerinnen und Bürger mit Fragen zu den einzelnen Handlungsfeldern an Herrn Reuschel wenden könnten.

Herr Reuschel verdeutlicht, dass der Fachbereich Städtebau das Stadtentwicklungskonzept federführend begleite, insofern könnten Fragen gerne an ihn gerichtet werden. Im Endbericht sei allerdings eine sehr ausführliche Abhandlung enthalten, wie mit den einzelnen Themen, die in den Bürgerveranstaltungen zur Sprache gebracht wurden, umgegangen werden könnte.

Eine Bürgerin äußert, dass es drei Phasen der Bürgerbeteiligung gegeben habe. Es wäre schade, wenn die gesammelten Hinweise dann jetzt einfach nicht mehr berücksichtigt würden. Sie finde die gegebenen Anregungen im Freiraumentwicklungskonzept nicht wieder.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter verdeutlicht, dass nichts unter den Tisch fallen und man sich mit allen Anregungen auseinandersetzen werde. Dennoch könne zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden, welche Vorschläge und Hinweise in welcher Art und Weise umgesetzt werden, weil erst noch das Gutachten zu den Grünen Fingern abgewartet und mit in die Entscheidung einbezogen werden sollte. Die unterschiedlichen Ansätze z.B. aus dem Freiraumentwicklungskonzept oder aus dem Stadtentwicklungskonzept Pye seien in dem Stadtentwicklungsprogramm strukturiert zusammenzuführen, um eine integrierte Planung für die Stadt zu machen. Dies brauche aber noch Zeit, um das untereinander abzustimmen.

Herr Wilmes nimmt Bezug auf die Zeitungsberichtserstattung der letzten Wochen. Die Anzahl der nichtbebauten Grundstücke liege demnach bei 146. Er möchte wissen, ob solche Daten bei der Entscheidungsfindung mit einfließen. Es sei aus seiner Sicht besser, dass die Verwaltung darauf hinwirkt, dass auf solchen Grundstücken Wohnraum geschaffen werde, als Neubaugebiete auf bisher ökologisch gestalteten Grünflächen zu errichten.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter hebt hervor, dass die Verwaltung selbstverständlich versuche, solche Bauflächen, bei welchen schon Baurecht vorliege, zu aktivieren. Es bleibe aber die Entscheidung des Eigentümers bzw. der Eigentümerin und niemand könne gezwungen werden. Die Stadt habe hier in den vergangenen Jahren durch Fördermöglichkeiten auch Anreize gesetzt. Bei dem teilweise herrschenden öffentlichen Eindruck müsse auch differenziert

werden, denn es seien nicht alles Spekulantinnen und Spekulanten, die über diese unbebauten Grundstücke verfügen. Es seien zum Teil auch Eigenheimbesitzende, die in ihrem Garten später einen Bauplatz für ihre Kinder oder andere realisieren möchten. Die Verwaltung wirbt zwar dafür, bestimmte Bereiche nachzuverdichten, aber letztlich sei es eine persönliche Entscheidung.

Eine Bürgerin dankt dafür, dass die Wünsche und Bedenken der Bürgerinnen und der Bürger bei der Stadt Gehör gefunden haben und das Baugebiet Temmestraße zurückgestellt worden sei und die Ergebnisse der Untersuchung der Hochschule zu den Grünen Finger abgewartet werden sollen. Sie wünscht sich eine klarere Aussage dazu, ob Beschlüsse zu einzelnen Baugebieten gefasst werden, bevor das gesamtstädtische Konzept vorliegt. Sie spricht sich dafür aus, das gesamtstädtische Konzept abzuwarten, zumal die Fläche, die sich in städtischer Hand befinde, ja offenbar definitiv zu Bauland werde.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter bittet um Verständnis, dass die Verwaltung dazu aktuell bewusst sehr vage bleibt, weil es die Entscheidung des zuständigen Ausschusses und des Rates ist.

Eine Bürgerin nimmt Bezug auf die Aussage, dass der Fachbereich Bildung, Schule und Sport für fehlende Turnhallenkapazitäten in Pye zuständig sei und möchte wissen, ob die beteiligten Dienststellen sich zu diesen Fragestellungen abstimmen würden.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter betont, dass die unterschiedlichen Fachbereiche bezüglich solcher Themen natürlich zusammenarbeiten. Die Ergebnisse aus dem Stadtentwicklungskonzept würden nach der Entscheidung dann auch den zuständigen Fachbereichen zur weiteren Bearbeitung vorgelegt.

Eine Bürgerin äußert, dass erst die notwendige Infrastruktur geschaffen werden sollte, bevor neue Baugebiete entstehen.

Frau Wedemeyer informiert darüber, dass Professor von Dressler, der die Studie zu den Grünen Finger für die Hochschule begleitet habe, am 16. August 2022, 18 Uhr, nach Pye komme, um das Konzept der Grünen Finger, bezogen auf die gesamte Stadt, im Rahmen des Basislagers Piesberg vorzustellen.

## **2 d) Modellbeispiele für städtebauliche Projekte in Pye**

---

Herr Heyer teilt mit, dass die Bauverwaltung dankenswerterweise unterschiedliche Wohnbauungsmodelle auf die Seite [www.osnabrueck.de/stadtentwicklung-pye](http://www.osnabrueck.de/stadtentwicklung-pye) gestellt hat.

Er bittet die Verwaltung darum, diese Modelle vorzustellen und näher zu erläutern. Außerdem fragt er nach Gründen für diese Auswahl.

Herr Reuschel trägt die Stellungnahme des Fachbereichs Städtebau vor:

*Die auf der Internetseite stehenden Beispiele stehen im Zusammenhang mit den Stadtpaziergängen, die am 01. Oktober 2021 durchgeführt wurden. Während dieser Veranstaltung wurden Zielsetzungen und Beispiele erläutert. Mit dem Beschluss am 18. November 2021 des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt wurde die Verwaltung mit weiteren Planungsaufträgen beauftragt. Die städtebauliche Zielsetzung wird in Abstimmung mit den politischen Gremien überarbeitet. Aufgrund des sich geänderten Kontexts ist es nicht zielführend die Beispiele, welche zum Zeitpunkt der Stadtpaziergänge aufbereitet wurden, zu diesem Zeitpunkt erneut näher zu erläutern. Eine Erläuterung kann im Rahmen der formalen Beteiligungsschritte erfolgen, wenn eine Entscheidung über die städtebauliche Zielsetzung getroffen worden ist und ein Bebauungsplanentwurf ausgelegt wird.*

Eine Bürgerin äußert, dass die dort eingestellten Beispiele nicht besonders innovativ seien und nicht-aktuelle Beispiele von der Seite genommen werden sollten. Es sollten Beispiele dort vorgestellt werden, die mehr die Aspekte des Klimaschutzes und des nachhaltigen Bauens berücksichtigen.

Herr Reuschel verdeutlicht, dass auch gerne nochmals Kontakt zur Verwaltung aufgenommen werden könne, um über einzelne Modelle zu sprechen.

Eine Bürgerin weist darauf hin, dass es aktuell in der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) eine Ausstellung unter dem Titel „Grün statt Grau“ gebe, wo dieses Thema behandelt werde. Sie wirbt für einen Besuch, der sich lohne.

### **3. Planungen und Projekte im Stadtteil (TOP 3)**

#### **3 a) Sommer des Miteinanders**

Herr Dombrowski stellt per Video wesentliche Informationen zum Sommer des Miteinanders vor.

So habe der Rat der Stadt Osnabrück am 08.02.2022 den Sommer des Miteinanders beschlossen (Link im Ratsinformationssystem zu dem Antrag, der ungeändert beschlossen wurde: <https://ris.osnabrueck.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=1017526>). In diesem Rahmen sollen gezielt niederschwellige Veranstaltungen des Miteinanders initiiert werden, wie Straßen-, Nachbarschafts-, Sport-, Kulturfeste und -aktionen, Flohmärkte, Konzerte oder auch andere kleine Möglichkeiten zur Begegnung.

Es bestünden vielfältige Möglichkeiten, sich mit unterschiedlichen Aktionen aktiv einzubringen und auf diese Weise einen Beitrag dazu zu leisten, die Stadtgesellschaft zu reaktivieren.

Die Verwaltung unterstützt unter anderem bei der Organisation, indem ein Leitfaden entwickelt wurde, der Bestandteil des ausgelegten Flyers ist. Dieser enthält eine Checkliste, welche Aspekte bei der Organisation zu bedenken sind.

Für größere Stadtteil- und Straßenfeste steht auch ein Budget zwischen 500 und 2.500 Euro pro Veranstaltung zur Verfügung, welches im Wege eines niederschweligen Antragsverfahrens für Sachkosten, Honorare (z.B. Musiker, DJs), Mieten (z.B. für Hüpfburgen oder Getränkewagen) und ähnliches abgerufen werden kann. Essen und Getränke sind allerdings nicht förderfähig. Für kleinere Veranstaltungen können auch Dinge wie Sitzgelegenheiten und ähnliches ausgeliehen werden.

Die Freiwilligenagentur bietet Hilfestellung bei der Organisation an und Koordination der einzelnen Aktionen, durch Leitfäden und Vorgespräche, um möglichst viele bürokratische Hürden vorab zu beseitigen. Auch bestehende Angebote sollen in den Rahmen des Sommers des Miteinanders integriert werden. Hierzu gebe es Fördermöglichkeiten für die Aktionen.

Weitere Bestandteile des Sommers des Miteinanders sollen sein, die große Breite des bürgerschaftlichen Engagements und von Vereinen, Gruppen und Initiativen in der Innenstadt zu präsentieren. Es sei geplant, die Impulse dieses Sommers mit einem jährlichen „Tag der Nachbarn“ zu verstetigen und einen „Osnabrück-Fonds“ zur Unterstützung gemeinwohlorientierter Projektideen einzurichten. Weitere Informationen finden sich auf der Website <https://www.osnabrueck.de/verwaltung/freiwilligen-agentur/sommer-des-miteinanders>.

Herr Dombrowski ruft dazu auf, sich mit Ideen und Anregungen bei ihm zu melden.

Anbei die Kontaktdaten von Herrn Dombrowski:

**Raphael Dombrowski**  
Freiwilligen-Agentur

### Stadt Osnabrück

#### Referat Nachhaltige Stadtentwicklung

Fachdienst Bürgerbeteiligung , Freiwilligenengagement und Senioren

[Bierstraße 32a | 49074 Osnabrück](#)

[Postfach 44 60 | 49034 Osnabrück](#)

#### Öffnungszeiten

montags - donnerstags: [9 bis 17 Uhr](#)

freitags: [9 bis 13 Uhr](#)

**Telefon** [0541 323-3105](#) | **Mobil:** [01525/ 67 29 64 8](#)

[Dombrowski@osnabrueck.de](mailto:Dombrowski@osnabrueck.de)

[www.osnabrueck.de/freiwilligen-agentur/](http://www.osnabrueck.de/freiwilligen-agentur/)



### 3 b) Der Nachtbürgermeister stellt sich vor

---

Herr Lübke, der bei der Marketing Osnabrück GmbH beschäftigt ist, stellt sich per Videobotschaft als Nachtbürgermeister von Osnabrück sowie seine Funktion als Mediator, Motor und Möglichmacher vor. Er sei inzwischen seit mehr als einem Jahr im Amt und fungiere unter anderem als Vermittler zwischen Verwaltung, Politik, Polizei, Anwohnerschaft und Gastronomen. Hier gebe es zum Teil sehr unterschiedliche Interessen, die er versuche, zusammenzubringen. Auch Netzwerkarbeit gehöre zu seinem Aufgabenprofil. Ebenso versuche er, sich proaktiv einzubringen, um gewisse Konflikte erst gar nicht aufkommen zu lassen.

Wenn es Anliegen gibt, können sich Interessierte gerne telefonisch unter der Nummer 0160/99417180 oder unter [nachtbuergmeister@marketingosnabrueck.de](mailto:nachtbuergmeister@marketingosnabrueck.de) melden.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter lobt, dass er eine Bereicherung für das Osnabrücker Nachtleben und auch Tagesveranstaltungen sei. Sie ermuntert dazu, Kontakt zu ihm aufzunehmen, wenn es Herausforderungen, Probleme oder auch Ideen gebe.

### 3 c) Baustellenmanagement (Informationen zu wichtigen anstehenden Baumaßnahmen)

---

Frau Oberbürgermeisterin Pötter verweist auf die nachstehende Übersicht, wonach sich im Bereich des Stadtteils Pye aktuell folgende Baumaßnahmen mit größeren verkehrlichen Auswirkungen befinden:

Ort	Art der Maßnahme	Träger	Auswirkung	Dauer
Fürstenauer Weg (Am Stollenbach bis Bushaltestelle)	Strom, Straßenbau	SWO, FB 62	Gehwegsperrung (Fürstenauer Weg), Einbahnstraßenregelung (Am Stollenbach)	Bis voraussichtlich 31.07.2022

Perspektivisch ist folgende Maßnahme im Stadtteil bekannt:

Ort	Art der Maßnahme	Träger	Auswirkung	Dauer
Hollager Stadtweg (Heroldstraße bis Lindholzweg)	Versorgungsleitun- gen	SWO		Geplanter Baustart: Voraus- sichtlich im 4. Quartal 2022; Baudauer: Vo- raussichtlich: 30 Wochen.

SWO = Stadtwerke Osnabrück AG; FB62 = Stadt Osnabrück, Fachbereich Geodaten und Verkehrsanlagen

### 3 d) Der Kontaktbeamte der Polizei stellt sich vor

Frau Oberbürgermeisterin Pötter stellt Herrn Meyknecht von der Polizei Osnabrück vor. Die Polizei Niedersachsen und damit auch die Polizeiinspektion Osnabrück habe wieder Kontaktbeamte für die Stadtteile eingeführt, die dort Präsenz zeigen. Insgesamt gebe es für Osnabrück vier Kontaktbeamte. Herr Meyknecht stellt sich als der neue Kontaktbeamte für den Stadtteil Pye vor und ist daneben auch für die Stadtteile Dodesheide, Haste, Sonnenhügel und Eversburg zuständig. Er sei inzwischen 22 Jahre im Polizeidienst und freue sich auf den Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern. Er werde viel in den Stadtteilen unterwegs sein - vorwiegend mit dem Fahrrad. Herr Meyknecht verdeutlicht, dass es sich um ein zusätzliches Angebot handele, um engen Kontakt in die Stadtteile zu halten. Es sei nicht so, dass dadurch andere polizeiliche Infrastruktur aufgegeben werde. Bürgerinnen und Bürger könnten ihn gerne ansprechen, wenn es Anliegen gebe.

Einige Bürger möchten wissen, wie er erreichbar ist. Seine Kontaktdaten lauten wie folgt.

E-Mail-Adresse: kob-osnabrueck@pi-os.polizei.niedersachsen.de

Festnetz: 0541/327-2057

Mobil: 0151-16378148

Es wird angeregt, dass er sich auch im Stadtteilblatt bekannt macht.

## 4. Anregungen und Wünsche (TOP 4)

### 4 a) Radwegentwicklung in Pye

Ein Bürger wünscht sich von Herrn Meyknecht, dass er sich im Stadtteil mit Interessierten über die Radwegeentwicklung austauscht. Viele Wege seien verdreckt oder in schlechtem Zustand. Er kritisiert, dass für viele Projekte, wie die Rad- und Fußgängerbrücke an der Römerbrücke Geld verschwendet werde, obwohl es an anderen Stellen viel sinnvoller eingesetzt werden könnte.

Frau Oberbürgermeisterin verdeutlicht, dass die Verbesserung der Radinfrastruktur Aufgabe der Stadtverwaltung und nicht der Polizei sei. Der Hinweis werde aufgenommen und an den zuständigen Bereich weitergegeben, dass der Wunsch nach einer gemeinsamen Tour mit der Radbeauftragten durch den Stadtteil bestehe.

#### Anmerkung der Verwaltung zu Protokoll:

*Seitens des Fachbereiches Städtebau wird das Anliegen zur Kenntnis genommen. Angesichts der angespannten Personalsituation wird aktuell jedoch leider nicht die Möglichkeit einer gemeinsamen Radtour gesehen, zumal im Sinne der Gleichbehandlung solche Angebote seitens der Stadtverwaltung in anderen Stadtteilen ebenfalls gemacht werden müssten.*

#### **4 b) Geplanter Radweg am Kanal**

---

Herr Wilmes erkundigt sich zum Planungsstand und ob es schon nähere Informationen dazu gebe, ob eine Trennung zwischen Fuß- und Radweg erfolgen soll.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter teilt mit, dass der Kanalradweg beschlossen sei. Genauere Informationen zur Planung können zu Protokoll oder im nächsten Bürgerforum dargestellt werden.

Frau Feldkamp ergänzt auf entsprechende Nachfrage, dass der Radweg mit Brücke beschlossen worden sei.

Anmerkung der Verwaltung zu Protokoll: Der Rat hat in der Sitzung am 31.05.2022 folgenden Beschluss gefasst: „Die Verwaltung wird beauftragt, die Planungen für den radverkehrstauglichen Ausbau der Betriebswege und den Neubau einer Brücke für Rad- und Fußverkehr am Wassersportzentrum fortzuführen und Finanzmittel für die Umsetzung in die Haushaltsplanung einzustellen.“ Die vollständige Vorlage inklusive von Plänen ist im Ratsinformationssystem der Stadt Osnabrück unter folgendem Link einsehbar:

<https://ris.osnabrueck.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=1017885>

#### **4 c) Schlechtes Pflaster auf der Turnerstraße am Ende des Haseuferweges**

---

Ein Bürger zeigt sich erfreut über den Ausbau des Haseuferweges im Stadtteil. Jedoch ende dieser auf der Turnerstraße. Dort sei Kopfsteinpflaster vorhanden, welches mit Fahrrad nicht befahrbar sei. Bevor am Kanal über einen Radweg nachgedacht werde, sollte aus seiner Sicht zunächst erst einmal die Radwegeverbindung am Haseuferweg über die Turnerstraße vernünftig zu Ende gebaut werden.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter bemerkt, dass es nach ihrer Kenntnis Bestandteil der Planung sei, dort Verbesserungen herbeizuführen. Das Kopfsteinpflaster sei in der Tat nur schwer befahrbar.

Stellungnahme des Fachbereichs Geodaten und Verkehrsanlagen vom 21.07.2022 zu Protokoll:

*Die Fachverwaltung (Fachdienst Verkehrsanlagen) hat sich den Zustand des betroffenen Straßenabschnitts der Turnerstraße vor Ort nochmals angesehen. Der Oberflächenbelag (Natursteinpflaster) ist im Gefüge immer noch relativ ungestört und tragfähig, für den Radverkehr jedoch sicher ungünstig und unkomfortabel zu befahren. Ein kompletter Neu- bzw. Umbau des besagten Abschnittes ist bei der Stadt Osnabrück daher auch in der Perspektivplanung vorgesehen. Diese Maßnahme ist allerdings abhängig von dem anstehenden Brückenneubau (Verbindung Stüvestraße-Turnerstraße) im Jahr 2023 und einer Großbaumaßnahme der Deutschen Bahn (Ertüchtigung Damm inkl. Stützwand), welche zuvor durchgeführt werden muss, aber leider noch nicht final terminiert ist.*

#### **4 d) Römerbrücke: Verkehrsführung für den Fahrradverkehr**

---

Ein Bürger weist zur Fußgänger- und Radbrücke an der Römerbrücke als wichtiger Radwegeverbindung zwischen Pye und Eversburg hin, dass die Verkehrsführung für den Radverkehr überaus gefährlich sei. Die vorgesehene Querung über die Straße sei auf der Südseite der Brücke sehr problematisch. Auch Herr Wilmes und eine Bürgerin schließen sich dem an, dass die Planung wie ein Schildbürgerstreich anmute und im Vorfeld besser durchdacht hätte wer-

den müssen, da ein hohes Gefahrenpotenzial vorliege und es auch schon einen Unfall gegeben habe. Zwar sei das Problem bereits bekannt und seien Lösungen diskutiert worden, aber eine Verbesserung vor Ort sei noch nicht erkennbar.

Herr Vehring merkt, dass die Thematik im letzten Bürgerforum Eversburg, Hafen am 11.05.2022 angesprochen worden sei und auch in den letzten Sitzungen des Bürgerforums Pye. Hierzu verweist er auf die Stellungnahme des Fachbereichs Städtebau zu TOP 1d, wonach bei einem Ortstermin unter Beteiligung mehrerer städtischer Dienststellen einige Veränderungen der Beschilderung und ergänzende Markierungen u.a. an der Römerbrücke besprochen worden seien, welche allerdings bisher noch nicht umgesetzt werden konnten, da noch Detailfragen zu klären seien.

Eine weitere Bürgerin bemerkt – wie schon in einem zurückliegenden Bürgerforum –, dass es auch für den Radverkehr möglich und erlaubt sei, die Fahrbahn zu nutzen. Andere Bürger weisen darauf hin, dass dies für Kinder nicht optimal sei.

Eine Bürgerin bemerkt, dass der Fußgängerweg auf der linken Seite für den Radverkehr in beide Richtungen freigegeben werden müsste. Dies sei aus ihrer Sicht die einzige Möglichkeit, die Situation sinnvoll zu verbessern.

Ein anderer Bürger äußert, dass er die Fußgänger- und Radverkehrsbrücke an der Römerbrücke sehr gut finde, sie aber, überwiegend vom Radverkehr, falsch genutzt werde. Er sei zu diesem Thema mit der Verwaltung im Dialog. Er bemängelt, dass die Verkehrskommission sich seit einem Jahr damit beschäftigt habe, aber das Ergebnis, zusätzliche Markierungen oder Schilder anzubringen, unbefriedigend sei und nichts zur Verkehrssicherheit beitrage.

Frau Oberbürgermeisterin fasst zusammen, dass das Problem bekannt sei und die Verwaltung daran arbeite. Es werde zu Protokoll bzw. zum nächsten Bürgerforum erneut berichtet.

Stellungnahme des Fachbereichs Bürger und Ordnung vom 28.07.2022:

*Die letzten offenen Detailfragen konnten aufgrund von krankheits- und urlaubsbedingten Abwesenheiten noch nicht geklärt werden, so dass zum nächsten Bürgerforum über den Sachstand berichtet wird.*

**4 e) Tiefe Schlaglöcher im Bankettbereich entlang der Straße “Zum Pyer Moor“ vom Moorweg bis zum Lindholzweg**

---

Ein Bürger merkt an, dass er in den Sitzungen des Bürgerforums Pye im Februar 2021 und 2022 auf tiefe Schlaglöcher im Bankettbereich entlang der Straße “Zum Pyer Moor“ vom Moorweg bis zum Lindholzweg hingewiesen habe und sich seitdem nichts wesentlich verbessert habe. Auf diesem 300 Meter langen Straßenabschnitt gebe es circa 50 Schlaglöcher, wovon ungefähr drei schon einmal nachgebessert worden seien. Der Bankettbereich in dem Straßenbereich ist nach wie vor nicht wieder vernünftig wiederhergestellt worden. Für den Radverkehr gebe es ein hohes Gefahropotenzial. Es habe auch schon mehrfach Fahrradunfälle gegeben, die bisher aber allesamt noch glimpflich abgelaufen seien. Er würde sich sehr freuen, wenn er in den kommenden Wochen dazu eine Reaktion erhalten könnte.

Herr Vehring erläutert, dass das Problem bekannt sei und jedes Mal, wenn es im Bürgerforum eingebracht wurde, an die zuständige Stelle, den Osnabrücker ServiceBetrieb weitergegeben worden sei.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter teilt mit, dass das Anliegen nochmals mitgenommen werde, aber kein Versprechen dazu erfolgen könne, wann eine Rückmeldung an ihn ergehe.

Stellungnahme des Osnabrücker ServiceBetriebs vom 27.07.2022 zu Protokoll:

Die Straße „Zum Pyer Moor“ verfügt über keinen Radweg. Die Bankette am Seitenrand sind nicht für den Fahrverkehr, weder für Kraftfahrzeuge noch für Fahrräder, vorgesehen. Der OSB unterhält diese Bankette und nimmt Unterhaltungsmaßnahmen vor, sobald diese notwendig sind. Zuletzt hat der OSB in der Straße „Zum Pyer Moor“ im April 2022 Ausbesserungsarbeiten durchgeführt.

**4 f) Umfassende Sperrungen bei Bauarbeiten**

---

Ein Bürger bemängelt, dass bei Bauarbeiten häufig zu lange und zu umfassend der Straßenraum gesperrt werde. Als Beispiel nennt er den Bau des Radweges am Stollenbach, bei welchem nochmals die Straße aufgebrochen worden sei, um Rohrleitungen zu verlegen. Er habe täglich die Absperrungen zur Seite stellen müssen, um den freien Radweg nutzen zu können.

Stellungnahme des Fachbereichs Geodaten und Verkehrsanlagen zu Protokoll:

*Bei der Planung einer Baumaßnahme und der benötigten Sperrungen müssen diverse Vorschriften beachtet werden. Zum einen sind Sicherheitsabstände um die Baufelder bis zur Absperrung einzuhalten, zum anderen sind Abstände und Breiten für die Bereiche außerhalb der Sperrungen vorgeschrieben. Diese Maße und Vorschriften wurde vor ca. 1,5 Jahren derart angepasst, dass bei vielen Straßen im Stadtgebiet Osnabrück nur noch unter Vollsperrung gearbeitet werden kann und sehr oft auch Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrende umgeleitet werden müssen.*

**4 g) Hybride Form der Bürgerforen**

---

Eine Bürgerin bemerkt, dass sie sich freue, dass das Bürgerforum heute wieder vor Ort im Stadtteil stattfindet, aber auch sehr viele Menschen an den Bürgerforen in digitaler Form teilgenommen hätten, die aus familiären Gründen in der Abendzeit auch gar nicht das Haus verlassen könnten. Deshalb regt sie dann, dass die Bürgerforen künftig in hybrider Form stattfinden sollten.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter teilt mit, dass die Fragestellung zwischen Verwaltung und Politik sehr umfassend diskutiert worden sei. Unter Abwägung aller Argumente habe sich der Rat dazu entschieden, ein Bürgerforum pro Jahr in Präsenz im Stadtteil und ein Bürgerforum pro Jahr in digitaler Form durchzuführen. Die Erfahrung mit Hybrid-Meetings bei solchen Anlässen seien nicht nur positiv. Diese Veranstaltungsart sei sehr aufwändig und kostenintensiv, so dass die Entscheidung zugunsten eines alternierenden Modells ausgefallen ist. Die digitale Form werde somit nicht gänzlich aufgegeben, sondern werde beibehalten, weil festgestellt worden sei, dass auf diesem Wege ein größeres Publikum bei den Bürgerforen gewonnen werden konnte.

**4 h) Ampelschaltungen am Fürstenauer Weg**

---

Eine Bürgerin spricht erneut die Ampelschaltungen am Fürstenauer Weg an und bemängelt, dass hier noch nichts unternommen worden sei.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter verweist auf die Stellungnahme des Fachbereichs Geodaten und Verkehrsanlagen zu Tagesordnungspunkt 1c, wonach in der Zwischenzeit die Detektionstechnik an den beiden benannten Anlagen auf dem Fürstenauer Weg nachgerüstet und in Betrieb genommen worden sei, sodass die Anlagen nun verkehrsunabhängig liefen und dies zu einer Verbesserung führen und die sporadischen Verkehre besser abbilden sollte.

Ein Bürger bemängelt, dass erst Ampeln eingerichtet würden und erst im Nachhinein aufwendig nachgerüstet werden. Er fragt sich, warum nicht von Anfang an die richtigen Ampelsysteme verbaut und eingerichtet werden können.

Weitere Bürger erkundigen sich erneut nach der Nachtabschaltung und fragen, wieso diese nicht kurzfristig eingerichtet werden könne.

Frau Oberbürgermeisterin Pötter bemerkt, dass die Frage zur Nachtabschaltung erneut dem zuständigen Fachbereich mit der Bitte um Beantwortung vorgelegt wird.

Stellungnahme des Fachbereichs Geodaten und Verkehrsanlagen zu Protokoll:

*Grundsätzlich werden keine Ampelsysteme ohne die notwendige Detektionstechnik eingerichtet. Die neue Lichtsignalanlage wurde, wie bereits im Protokoll vermerkt, von Anfang an mit der Detektionstechnik geplant – durch den Rohstoffmangel kam und kommt es aber in allen technischen Bereichen zu deutlichen Lieferengpässen. Im vorliegenden Fall wurden die von Anfang an geplanten und bestellten Kameras zur Detektion nur nachträglich in Betrieb genommen, sodass durch die Lichtsignalanlagen an den betreffenden Kreuzungen eine Sicherung des Verkehrs auch ohne Detektionstechnik sichergestellt werden konnte. Die Technik wurde nicht nachträglich geplant, sondern nur nachträglich verbaut.*

*Zum Thema der Nachtabschaltung wird auf die Sicherung des Kreuzungsbereiches verwiesen. An vergleichbaren Knotenpunkten konnte bei einer Nachtabschaltung ein deutlich erhöhtes Unfallaufkommen festgestellt werden, sodass hier keine Nachtabschaltung eingerichtet werden wird. Weiter verweist der Fachbereich auf die bereits durch Frau Pötter getroffene Aussage, dass durch die nachgerüstete und in Betrieb genommene Detektionstechnik die Anlagen nun verkehrsabhängig (nachts sogar voll-verkehrsabhängig) laufen und dies zu einer Optimierung hinsichtlich der Wartezeiten führt, grade in Bezug auf den sporadischen Verkehr.*

Schließlich dankt Frau Oberbürgermeisterin Pötter den Teilnehmenden des Bürgerforums Pye für die rege Beteiligung und den Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung für die Berichterstattung.

Die nächste Sitzung dieses Bürgerforums findet voraussichtlich im Februar 2023 in digitaler Form statt. Tagesordnungspunkte können bis drei Wochen vor der Sitzung angemeldet werden.

gez. Vehring  
Protokollführer

Anlage:

- Bericht aus der letzten Sitzung (zu TOP 1)
- Präsentation zum Sommer des Miteinanders (zu TOP 3a)

<b>Bericht aus der letzten Sitzung</b>		<b>TOP 1</b>
Bürgerforum	Sitzungstermin	
Pye	07.07.2022	

Die letzte Sitzung des Bürgerforums Pye hat am 17.02.2022 in digitaler Form stattgefunden. Die Verwaltung teilt zu den noch offenen Anfragen, Anregungen und Wünschen Folgendes mit:

**1a) Bürgersteig an der Lechtinger Straße** (TOP 2a aus der Sitzung am 17.02.2022)

Sachverhalt:

Frau Vogeler-Strunk stellte zur Sitzung am 17.02.2022 fest, dass der Bereich Lechtinger Straße Richtung Stüveschacht über keinen Gehweg verfüge. Es komme immer wieder zu gefährlichen Verkehrssituationen zwischen Autos und Fußgängerinnen und Fußgängern. Insbesondere am Wochenende seien viele Familien und Personen, die einen Ausflug machen möchten, dort zu Fuß unterwegs. Zumindest in einer Richtung sollte ein Gehweg eingerichtet werden. Sie fragte, wann eine Umsetzung möglich wäre.

Herr Karl trug die Stellungnahme des Fachbereichs Städtebau vor:

*Die Verwaltung nimmt den Wunsch nach einem befestigten Gehweg an der Lechtinger Straße in Richtung Stüveschacht wahr. Allerdings wird dieser Wunsch aus mehrfacher Sicht kritisch betrachtet.*

*Zum jetzigen Zeitpunkt besteht ein einseitiger Gehweg im bebauten Gebiet entlang der Lechtinger Straße. Dieser wird im Waldabschnitt unterbrochen.*

*Die Errichtung eines Gehweges im Waldgebiet würde einige Probleme verursachen. Zunächst müsste seitens der Verwaltung Grunderwerb entlang der bestehenden Straßenfläche getätigt werden, da es sich hierbei um Privatflächen handelt. Auch die Aufstellung eines Bebauungsplanes zur Schaffung des Planungsrechts für einen Gehweg wäre nötig. Des Weiteren gäbe es zahlreiche Fragen bzgl. der Unterhaltung, Beleuchtung und Entwässerung der potenziellen Fläche zu klären. Ebenso ist aus naturschutzfachlicher Sicht der Bau eines Gehweges an der benannten Stelle aufgrund der Lage im Landschaftsschutzgebiet und der Eingriffe in den Wald mindestens als kritisch zu bewerten.*

Frau Vogeler-Strunk ergänzte, dass in dem Bereich bereits ein Trampelpfad am Straßenrand vorhanden sei. Sie schlug vor, dass der Schotter dort verdichtet werden könnte. Sie hält den Bedarf nach wie vor für angezeigt.

Herr Karl teilte mit, dass dort nicht einfach Schotter aufgetragen werden könne, weil es sich um privaten Grund handle. Allerdings könne die Verwaltung anbieten, den Freizeit- und den Autoverkehr dort an einem Wochenende zu prüfen. Aktuell wäre aufgrund der Pandemie und der Jahreszeit eine Erhebung nicht repräsentativ. Wenn wieder mehr Normalität einkehre und die Ausflugzeit beginne, könne eine Erhebung dazu erfolgen.

Frau Vogeler-Strunk äußerte, dass sie gerne an einem Vor-Ort-Termin teilnehmen würde.

Herr Halbrügge ergänzte, dass das Thema bereits in früheren Bürgerforum angesprochen worden und damit der Verwaltung bekannt sei. Auch eine Begehung habe stattgefunden. Es habe sich allerdings nicht getan.

Anmerkung der Verwaltung zu Protokoll:

*Die Thematik wurde bereits im Bürgerforum am 14.02.2019 unter Tagesordnungspunkt 2d behandelt. Auf den entsprechenden Protokollauszug wird Bezug genommen. Demnach wurde im Rahmen einer Verkehrsschau festgestellt, dass aus Sicht von Verwaltung und Polizei ausreichende Sichtverhältnisse vorliegen und die Anlage eines Fuß- oder Radweges daher nicht erforderlich sei. Es wurde nicht in Aussicht gestellt, dass hier ein Gehweg entstehen soll.*

Stellungnahme des Fachbereichs Städtebau vom 14.06.2022:

Die Verwaltung hat Frau Vogeler-Strunk kontaktiert und auf die Ergebnisse der Verkehrsschau vom 14.02.2019 hingewiesen.

Um allerdings den möglichen Bedarf eines Bürgersteiges beurteilen zu können, hat die Verwaltung vorbehaltlich der Kapazitätsverfügbarkeiten eine Verkehrserhebung an der Lechtinger Straße im Zeitraum vor den Sommerferien angesetzt.

**1b) Vorfahrtsregelung für den Fahrradweg parallel zur Klöcknerstraße** (TOP 2e aus der Sitzung am 17.02.2022)

Sachverhalt:

Frau Kellermann wies zur Sitzung am 17.02.2022 darauf hin, dass Fahrradfahrerinnen und -fahrer, die den parallel zur Klöcknerstraße verlaufenden Fahrradweg nutzen, im Gegensatz zu den Autofahrerinnen und -fahrern keine Vorfahrt hätten. Dies bedeute für die Radfahrerinnen und Radfahrer ein hohes Risiko. Deshalb beantragt sie, die Vorfahrtsregelung auch auf den Fahrradweg auszuweiten.

Herr Karl trug die Stellungnahme des Fachbereichs Bürger und Ordnung vor:

*Im öffentlichen Verkehrsraum hat auf wassergebundenen Wegeflächen und Waldwegen in der Regel der Individualverkehr gegenüber dem Rad- und Fußgängerverkehr Vorfahrt. Eine Änderung der Vorfahrtregelung an der Petrusallee wäre nur durch einen Ausbau und bei guten Sichtbeziehungen möglich. Letzteres ist aufgrund des Baumbestands entlang der Petrusallee nicht der Fall.*

*Aus Sicht der Verkehrsbehörde ist es vertretbar und sicherer, dass dem Radverkehr Vorfahrt gewähren muss. Dies spiegelt sich auch in den Unfallzahlen wider. Der gesamte Bereich ist vom Unfallgeschehen her unauffällig. Folglich kann keine Änderung in Aussicht gestellt werden.*

Frau Kellermann konnte dies nicht nachvollziehen, weil die Stadt den Radverkehr stärken möchte. Durch die kreuzenden Straßen werde auf dieser ins Zentrum führenden Strecke das Durchschnittstempo begrenzt und der Radverkehr werde „ausgebremst“. Die Stadt sollte umdenken und den Fahrradverkehr bevorzugt behandeln.

Herr Karl berichtete, dass es in der Verwaltung fachbereichsübergreifende Abstimmungsrunden gebe, in welchen diese Thematik, gegebenenfalls auch im Rahmen eines Vor-Ort-Termins, aufgegriffen werden könnte.

Stellungnahme des Fachbereichs Städtebau vom 09.03.2022 zu Protokoll:

Die Hinweise werden geprüft und es wird zur nächsten Sitzung Stellung genommen bzw. zum Sachstand berichtet.

Stellungnahme des Fachbereichs Städtebau vom 30.06.2022:

*Es bleibt bei der bisherigen Stellungnahme: Aufgrund des Ausbauszustands und der durch den Baumbestand bedingten eingeschränkten Sichtbeziehungen hält es die Verwaltung für verkehrssicherer den Radverkehr an der Petrusallee nicht zu bevorzugen.*

*Die Fahrtzeit des Radverkehrs wird bei den wenigen Querungen nicht deutlich beeinträchtigt.*

**1c) Ampelschaltung am Fürstenauer Weg** (TOP 2f aus der Sitzung am 17.02.2022)

Sachverhalt:

Frau Kellermann wies zur letzten Sitzung am 17.02.2022 darauf hin, dass die Ampeln am Fürstenauer Weg tagsüber nicht aufeinander abgestimmt seien. Selbst nachts müsse man auf dieser Strecke mehrfach vor roten Ampeln warten, obwohl kein Fahrzeug aus der Seitenstraße einbiegen wolle. Deshalb beantragt sie, die Ampeln besser aufeinander abzustimmen bzw. über Sensoren zu steuern und nachts die Ampeln komplett abzuschalten, so wie dies schon im letzten Bürgerforum besprochen worden sei.

Herr Karl trug die Stellungnahme des Fachbereichs Geodaten und Verkehrsanlagen vor: *Leider gibt es aufgrund der Halbleiterproblematik immer noch Schwierigkeiten bei der Lieferung der benötigten Bauteile für die Kreuzungsgeräte. Sobald die Bauteile geliefert und verbaut sind, wird die verkehrsabhängige Signalsteuerung an den beiden Knotenpunkten in Betrieb genommen werden können. Ab dann liegt auch keine kontinuierliche Unterbrechung durch die Nebenrichtung mehr vor.*

*Zur Nachtabschaltung liegt noch keine Aussage seitens der Unfallkommission vor. Im Übrigen wird auf die Stellungnahme vom Bürgerforum am 16. September 2021 verwiesen, wo auf die Abhängigkeiten der Grünen Welle hingewiesen wurde. Die Koordination liegt hierbei nicht auf dem Fürstenauer Weg, sondern in der Fahrbeziehung Brückenstraße Fürstenauer Weg.*

Frau Kellermann merkte an, dass der Fürstenauer Weg zumindest nachts Vorrang haben müsste, weil das aus ihrer Sicht die Hauptverkehrsstraße sei und nicht die Fahrbeziehung von der Brückenstraße zum Fürstenauer Weg.

Herr Karl äußerte, dass die Schaltung von Ampelanlagen ein recht komplexes Thema sei, bei welchem viele Fahrbeziehungen und unterschiedliche Interessen von Verkehrsteilnehmenden zu berücksichtigen seien. Zur konkreten Nachfrage müsste dann der Fachbereich Geodaten und Verkehrsanlagen eine Antwort zu Protokoll abgeben.

Stellungnahme des Fachbereichs Geodaten und Verkehrsanlagen zu Protokoll:

*Das beschriebene Verhalten der Verkehrssteuerung bedingt sich durch die neu errichteten Anlagen am Fürstenauer Weg (Kreuzungspunkte „Fürstenauer Weg / Winkelhausenstraße“ und „Fürstenauer Weg / Emsweg“), welche mit dem Hauptkoordinierungspunkt „Oldenburger Landstraße / Fürstenauer Weg“ abgestimmt wurden. Wie bereits durch die Fachdienststelle geschildert, ist die bestehende Koordinierung der Anlage „Fürstenauer Weg / Brückenstraße“ auf die Brückenstraße ausgerichtet. Dies kann nach Implementierung des Umweltsensitiven Verkehrsmanagements (UVM), bei dem auch der Knotenpunkt „Oldenburger Landstraße / Fürstenauer Weg“ überplant wird, durchaus neu betrachtet werden, um beiden koordinierten Strömen am Knotenpunkt „Fürstenauer Weg / Brückenstraße“ besser gerecht zu werden.*

*Im Übrigen wird nochmals auf die bisherigen Aussagen verwiesen, wonach es bezüglich der Nachrüstung von Detektionen an den betreffenden Knotenpunkten immer noch einen akuten Rohstoffmangel gibt, weswegen nur vereinzelt Anlagen mit Detektoren ausgerüstet werden können, und die Frage der nächtlichen Abschaltung/Koordinierung noch überprüft und abgestimmt werden muss.*

Stellungnahme des Fachbereichs Geodaten und Verkehrsanlagen vom 14.06.2022:

Die Anlagen am Fürstenauer Weg (Kreuzungspunkte „Fürstenauer Weg / Winkelhausenstraße“ und „Fürstenauer Weg / Emsweg“) sind auch weiterhin mit dem Hauptkoordinierungspunkt „Oldenburger Landstraße / Fürstenauer Weg“ abgestimmt. Eine Änderung dieser Welle ist auf Grund des aktuell laufenden Umweltsensitiven Verkehrsmanagements (UVM) nicht vor Ende 2023 zu erwarten, da die Wellenbeziehungen auf der Hansastraße sich in diesem Zuge ändern werden.

Allerdings konnte in der Zwischenzeit die Detektionstechnik an den beiden benannten Anlagen auf dem Fürstenauer Weg nachgerüstet und in Betrieb genommen werden, so dass die Anlagen nun verkehrabhängig laufen. Dies sollte zu einer Verbesserung führen und die sporadischen Verkehre besser abbilden.

#### **1d) Fahrradstraßen und Radwege in Pye – Moorweg, Süberweg und Römerbrücke**

(TOP 2j aus der Sitzung am 17.02.2022)

##### Sachverhalt:

Frau Pankoke teilte zur Sitzung am 17.02.2022 die folgenden zwei Anregungen mit:

*„1. Ausweisung des Moorweges als Fahrradstraße, da dieser die Verbindung zu den Nahversorgern in Lechtingen bildet und aufgrund der schmalen abschüssigen Randbereiche und der Dammlage der Straße für Radfahrerinnen und Radfahrer eine Gefährdung darstellt, wenn sie vom Autoverkehr an die Straßenränder gedrängt werden.*

*2. Süberweg/ to Pye:*

*Diese Verbindung von der Innenstadt/Eversburg nach Hollage, Brockhausen, Auf der Hegge und der Moorwegsiedlung wird vielfach als Fernradweg im täglichen Berufsverkehr genutzt, da so die Höhenlage des Piesbergs umgangen werden kann. Eine Geschwindigkeitsbegrenzung oder die Umwidmung als Fahrradstraße würde zur Sicherheit der Radfahrerinnen und Radfahrer beitragen. Außerdem ist der Fuß/Radweg am Süberweg gegenüber Gösling zu schmal für Fußgänger und Radfahrer im Begegnungsverkehr und leider auch der neu angelegte Radweg in der Verlängerung der neuen Brücke neben der Römerbrücke in Richtung Eversburg.“*

Außerdem wies Frau Pankoke darauf hin, dass die scharfe Kurve nach der neuen Römerbrücke nicht zu schaffen sei. Die Wegführung sei für beide Richtungen verwirrend. Es sei an dieser Stelle schon zu mindestens einem Sturz gekommen. Wenn die Radfahrenden in Richtung von Pye über die alte Römerbrücke fahren würden, wäre die Situation für alle klarer, auch auf der schönen neuen Brücke. Allerdings wäre es begrüßenswert, wenn dann ein Hinweis oder eine Markierung auf der Fahrbahn zu sehen ist, damit auch der Autoverkehr informiert ist.

##### Herr Karl trug die Stellungnahme des Fachbereichs Geodaten und Verkehrsanlagen vor:

*Für die Ausweisung als Fahrradstraße muss der Radverkehr die vorherrschende Verkehrsart oder dies alsbald zu erwarten sein. Um einen derartigen Nachweis erbringen zu können, müssen zunächst Verkehrsdaten erhoben werden. Die Erhebungen, die den Radverkehr betreffen, müssen während der Radfahrersaison durchgeführt werden. Diese schließt die Wintermonate aus. Darüber hinaus werden aufgrund der coronabedingten Lage die Erhebungen derzeit ausgesetzt, da die in dieser Zeit erhobenen Daten nicht repräsentativ sind.*

*Neben den gesetzlichen Voraussetzungen zur Ausweisung einer Fahrradstraße soll diese intuitiv für alle Verkehrsteilnehmenden erkennbar sein. Dafür muss innerhalb einer Kommune eine einheitliche Gestaltung vorzufinden sein. Diese muss für Osnabrück zunächst noch entwickelt werden.*

*Neben den Verkehrsdaten muss die Topografie ggf. Fahrbahnverbreiterungen ermöglichen um die Standards von Fahrradstraßen zu erfüllen. Derzeit sind für entsprechende Planungen keine personellen und finanziellen Mittel eingeplant.*

*Der Moorweg ist im Radverkehrsnetz des aktuellen „Radverkehrsplans 2030“ als Veloroute dargestellt. Velorouten sollen gerade für den Alltagsradverkehr ein Angebot schaffen. Die Ausweisung einer Fahrradstraße ist auf Grundlage der 2018 erhobenen Verkehrsdaten nicht begründbar.*

*Auch für den Süberweg/To Pye sind Verkehrserhebungen notwendig um die Einrichtung einer Fahrradstraße begründen zu können. Diese Route ist im Radverkehrsnetz hauptsächlich als Freizeitroute dargestellt. Freizeitrouten sind in der Betrachtung geringer eingestuft als Velorouten.*

*Für einen Bereich, der die Charakteristik aufweist sich außerhalb geschlossener Ortschaften zu befinden, ist ein benutzungspflichtiger gemeinsamer Geh- und Radweg mit einer Breite von etwa 2,20 m ausreichend dimensioniert. Die vorhandene Breite wird als ausreichend angesehen, da die geringeren Quell-Ziel-Verkehre in diesem Bereich kein erhöhtes Fuß- und Radverkehrsaufkommen erzeugen, welches zu einer breiteren Dimensionierung führen würde.*

*Zur Radwegbrücke: Kfz-Führende müssen bei einer Mittelinsel als Querungshilfe mit querendem Fuß- und/oder Radverkehr rechnen. Der querende Verkehr, also hier der nichtmotorisierte Verkehr, ist wartepflichtig. Ein Hinweis durch Beschilderung oder Markierung für den Kfz-Verkehr ist aus Sicht der Verwaltung nicht notwendig.*

Frau Pankoke fragte, ob sie es richtig verstanden habe, dass die Verwaltung keine Verkehrserhebung durchgeführt habe, bevor der Radweg hergestellt worden sei, der sich in Richtung Stadt an die Römerbrücke anschließt.

Herr Karl verdeutlichte, dass am Moorweg 2018 eine Erhebung durchgeführt worden sei und die Zahlen des Radverkehrs dort deutlich zu niedrig gewesen seien, um eine Fahrradstraße einzurichten.

Frau Pankoke hinterfragte, warum die Zahlen der Radfahrenden dort so niedrig seien. Sie ist der Meinung, dass Radfahren dort lebensgefährlich ist.

Zur Römerbrücke meinte Frau Pankoke, dass es an der Querungshilfe nicht möglich sei, den fließenden Verkehr zu überblicken. Sie berichtet, dort selbst schon verunfallt zu sein. Sie dankt für die Hilfe, die sie nach ihrem Unfall von Mitmenschen erfahren durfte.

Außerdem merkte sie an, dass der Fuß-/Radweg am Süberweg gegenüber dem Landwirt Gösling niemals 2 Meter breit und Begegnungsverkehr nicht möglich sei, was von einer weiteren Bürgerin bestätigt wird, die außerdem darauf hinweist, dass es an einer Stelle eine Verengung des Radweges gibt. Es wird darum gebeten, sich das Problem nochmals vor Ort anzusehen. Außerdem bestätigt die Bürgerin, dass die Verkehrsführung für den Radverkehr im Anschluss an die Römerbrücke verwirrend und schlecht sei. Dem Radverkehr sollte Vorrang eingeräumt und darüber hinaus ermöglicht werden, den Weg nach der Fahrradbrücke ohne Wartepause und wesentliche Geschwindigkeitsreduzierung fortzusetzen. Der Radverkehr werde hier unnötigerweise benachteiligt. Außerdem bittet sie um Erläuterung, was Velorouten sind und fragt, ob es am Moorweg und Süberweg die Möglichkeit gibt, einen Radweg zu bauen.

Herr Karl antwortete, dass der Moorweg Teil einer Veloroute sei. „Veloroute“ sei eine Kategorie des Radverkehrsnetzes zum Radverkehrsplan 2030. Sie gehört zur 1. Kategorie des Radverkehrsnetzes, welche die wichtigsten Hauptradverbindungen abbildet. Die Velorouten sollen gegenüber der konfliktreichen Hauptverkehrsstraße eine attraktive Alternative für den Radfahrer darstellen, indem sie abseits von verkehrswichtigen Straßen verlaufen und wegen der geringeren Anzahl von Halten in der Regel eine höhere Reisegeschwindigkeit aufweisen. Der Süberweg sei hingegen Teil einer Freizeitroute, welche von der Bedeutung her unterhalb einer Veloroute anzusiedeln sei. Er stimmt zu, dass man sich gegebenenfalls die Gegebenheiten vor Ort noch einmal ansehen sollte um zu sehen, wie die Situation für den Radverkehr z.B. durch Schutzstreifen, Piktogrammketten oder eventuell auch, sofern möglich, durch den Bau eines Radweges verbessert werden könne. Dies müssten aber die Radverkehrsplaner als Experten beurteilen.

Frau Pfaff bemerkte, dass der Moorweg sehr eng und Begegnungsverkehr kaum möglich sei. Gerade im Sommer sei Grünbewuchs an dieser Stelle problematisch und Sorge für nach größere Enge. Sie bittet um regelmäßigen und rechtzeitigen Rückschnitt.

Ein weiterer Bürger bemerkte, dass der Süberweg in Höhe des Landwirtes Gösling deutlich zu schmal für den Radverkehr sei. Auch hier wachse im Sommer Straßenbegleitgrün aus dem Wald in den Radweg hinein. Die sich an die Römerbrücke anschließende Verkehrssituation sei für eine Stadt wie Osnabrück, die die Ambition habe unter die TOP 5 der fahrradfreundlichen Städte zu kommen, unwürdig. Er bittet darum, eine adäquate Verbindung zum Haseuferweg und zu anderen Anschlussstrecken herzustellen.

Zum Thema der Veloroute Moorweg bzw. der Freizeitroute Süberweg/To Pye war seine Wahrnehmung, dass sehr viele Menschen im Berufsverkehr mehr die letztgenannte Route nutzen. Er hielt eine Erhebung der Verkehrszahlen für dringend geboten.

Frau Pankoke empfahl allen, die aus Richtung Pye in die Stadt fahren, nach der Römerbrücke nicht den Radweg, sondern die Straße bzw. Autobrücke zu nutzen. Dies sei aus ihrer Sicht ungefährlicher.

Stellungnahme des Fachbereichs Städtebau vom 09.03.2022 zu Protokoll:

*Die Hinweise werden geprüft und es wird zur nächsten Sitzung Stellung genommen bzw. zum Sachstand berichtet.*

Stellungnahme des Fachbereichs Städtebau vom 30.06.2022:

*Bei einem Ortstermin unter Beteiligung mehrerer städtischer Dienststellen wurden einige Veränderungen der Beschilderung und ergänzende Markierungen an der Römerbrücke, am Süberweg u.a. abgestimmt, welche allerdings bisher noch nicht umgesetzt werden konnten, da ggf. noch Detailfragen zu klären sind. Sobald dieses der Fall ist werden diese Informationen, in welchem Zeitraum welche Veränderungen umgesetzt werden, im Nachgang der Sitzung des Bürgerforums zu Protokoll ergänzt.*